

Out of Depression

NR. 5 JULI - SEPTEMBER 86

Inhalt

MODERN ART
CLEANERS FROM VENUS
COLOR LABEL
COMMANDO M. PIGG
BISCA
LATOSEGRETO
ZIVIET FRANCE
MULTICOLOURED SHADES
DIE GOLDENEN ZITRONEN
SURFIN DAVE
CRAMPS
ORTHOTONICS
BREMEN-DEUTSCHLAND
NEUE PLATTEN UND CASSETTEN
PUNK-FILM-FEST
EXPERIMENTAL-JOURNEY/OSNABRÜCK
PETER LENK
EXECUTIVE SLACKS



Modern Art

GARRY GIPPS HAT EINE VIELZAHL HOCHKARÄTIGER CASSETTEN GEMACHT. UNTER DEM NAMEN MODERN ART KNÜPFT ER NAHTLOS AN DIE WAHRSCHEINLICH BEKANNTESTE ENGLISCHE TAPEBAND THE CLEANERS FROM VENUS AN: GITARRENPOP PAR EXCELLENCE

"Ich begann ursprünglich in einer Highschoolband in Dreierbesetzung. Die Band hieß THE ORDINARY. Wir waren ein Mittelding zwischen New Wave und den frühen experimentiellen Gruppen wie CAN und der SYD BARRETT PINK FLOYD-PHASE. Das war ungefähr 1978, einer Zeit wo wir zu abgefahren und merkwürdig für die Independentmusikfans waren und zu sehr New Wave für die Sixtiesfans.

Dann spielten ich bei MYSTERY PLANE als Gitarrist. Die Musik von MYSTERY PLANE war Synthipop. Wir benutzten Tapes anstatt eines richtigen Drummers. Zu dieser Zeit waren Bands ohne Schlagzeuger wie BLANCMANGE oder SOFT CELL in England noch nicht salonfähig, und bei den meisten Auftritten konnte man unser Konzept mit den Tapes nicht begreifen. Die schlechten Erfahrungen mit den nicht gerade kooperativen Clubs, ihren Managern etc. ließen 1981 die Gruppe ihre Liveaktivitäten einstellen.

Mit MYSTERY PLANE, die als "home-recording-group" weitermachten, hatte ich auch die Möglichkeit zu experimentieren und einige meiner eigenen Stücke auf diese Weise aufzunehmen. Durch das Mehrspurtonbandgerät konnte ich alle Instrumente selbst spielen. Die Ergebnisse schienen mir gut genug, so daß ich mir ein 2-Track Akai Gerät kaufte. Mit dem Repertoire, daß sich in zwei Jahren ansammelte begann ich mit dem homerecorden (ungefähr zwei bis drei Stücke im Monat). Beim Hören dieser Aufnahmen schlug mir ein Freund vor das Material zu veröffentlichen und ich kam auf den Namen MODERN ART.

Es war mir klar, daß MODERN ART ein etwas hochtrabender Name war, aber er war leicht zu behalten. Der Name war auch irgendwie im Trend, Gruppen wie BAUHAUS oder CABARET VOLTAIRE hatten sich ja auch nach Kunstbewegungen benannt. Die erste MODERN ART Cassette UNDERWATER KITES war im August 82 als C 60 bei MFM erschienen und ich dachte eigentlich gar nicht mehr daran, bis zwei Monate später das SOUNDS das Tape besprach und mit einer guten Kritik bedachte. Plötzlich erreichten mich Briefe von Leuten, die das Tape gekauft hatten. Mit Gerald und Catherine, die die MYSTERY PLANE verließen um die LIVES OF ANGELS zu gründen, entschieden wir uns Ende 1982 einen Vertrieb für die Produkte von MODERN ART, MYSTERY PLANE und LIVES OF ANGELS zu gründen. COLOR begannen Ende Januar 83 mit dem Veröffentlichen von Cassetten und Platten. Ich denke der Rest ist/war Geschichte"

Gary wünscht sich, daß COLOR sich einen Namen für "gute Popmusik" machen kann, nicht zuletzt deshalb ist jetzt zum ersten mal eine Schallplatte (sieht man von der MODERN ART Single ab) auf COLOR erschienen. Der Sampler PURPLE TWILIGHT gibt einen Überblick über die hauseigenen Bands und artverwandte Freunde.

"Die Arbeit für COLOR nimmt mittlerweile über die Hälfte meiner Zeit ein, ansonsten bin auch als freier Mitarbeiter für diverse Musikinstitutionen tätig.

Fest zu COLOR gehören momentan außer MODERN ART noch MYSTERY PLANE und WE R7. Wir möchten nicht mit den großen Firmen konkurrieren, wie es viele der sogenannten Independentlabels versuchen und dabei hoffnungslos auf die Schnauze fallen. Wir sind ein wirklich unabhängiges Label, sogar unabhängig von den Unabhängigen. Die Ziele für die Zukunft sind, COLOR bekannt und erfolgreich zu machen, aber innerhalb unserer Realationen, d.h. auch: keine Band muß auf Grund irgendwelcher Marktstrategien Zugeständnisse in ihrer Musik eingehen.

FORTSETZUNG SEITE 3

Der ungewöhnliche gewöhnliche Weg

Es ist höchste Eisenbahn, Jammertal backbord voraus (Max Schmalz)

Ein Jahr Out of Depression haben uns neben viel Stress und Enttäuschungen auch überdenkungs-würdige Erfahrungen und Perspektiven eingebracht. Die Konsequenz, die sich für uns daraus ergibt heißt: Jetzt erst recht!

So wollen wir versuchen die positiven Aspekte der bisherigen Ausgaben beizubehalten und zu verbessern, Layout an Nr. II angelehnt, Druck wie Nr. III und Inhalt vom Niveau der Nr. IV. Vergessen sollte man dabei allerdings nicht, daß das Medium Zeitung für uns immer noch Neu-land ist, daß wir vom Artikel schreiben angefangen, über Satz, Layout, Inserate sammeln und Schriftekram erledigen alles selbst machen, man uns daher vielleicht auch eine gewisse Entwicklungsphase zugestehen sollte..

Dank an dieser Stelle an all Diejenigen, die uns tatkräftig unterstützt haben, das sind in erster Linie die freien Mitarbeiter (bitte habt Verständnis dafür, daß wir nicht immer alles abdrucken können. Bei der letzten Aus-babe z. B mußten wir aus 60 Seiten Material

den Umfang auf 24 Seiten zusammenstutzen), aber auch an die Läden und Vertriebe, die uns in ihr Programm aufgenommen haben.

ZUM INHALT:

Diejenige Musik, die unsere Träume und Gefühle widerspiegeln, spielt sich unter der kommerziellen Oberfläche ab. Dieser ganze, perverse und verachtenswerte Popkomerzmüll, gemacht für den schnellen Verbrauch, Halbwertszeit null und nichtig, die industriestrukturen, die nach wie vor alle Medien beherrschen und sich diese auch teuer erkaufen, sind uns genauso egal wie die neue Schwemme an Schickeria-Zeitgeist-Postillen, ob sie nun TEMPO, WIENER oder SPEX heißen. Irgendwie ist doch ein adipös entstellter CHRIS NEWMAN oder DAVID THOMAS musikalisch und ästhetisch graziler und ehrlicher als das langweilige Herumgestöhne eines PRINCE oder die Schwarzkittelfraktion.

Diesmal sind wir um den halben Erdball gereist, um ein möglichst vielfältiges Spektrum an News und Hintergrundinformationen anbieten zu können. Ein weiterer, bestimmt auch ausbaufähiger, fester Bestandteil soll unser Adressenservice werden. Es ist halt immer noch äußerst schwierig manche Platte oder Cassette zu ordern, weil der Aufbau eines Vertriebsnetzes das größte Problem aller unabhängig arbeitenden Labels oder Künstler* ist. Schickt also weiterhin alle möglichen Informationen über interessante Projekte etc., verschont uns aber bitte mit Artikeln über hochgepushte Hypebands, die sorgen schon in anderen Zeitungen für Platzverschwendung.

"Once there was confidence
Now there is fear
Once there was laughter
Now only tears
Once there were reasons
for our optimism
Now we are drowning
in a sea of cynicism"

Television Personalities,
1984

Dagmar Krause und Jason Osborn haben sich endlich dazu entschlossen ihre Neuinterpretationen von Weill/Eislern Kompositionen auf Vinyl zu bannen. Erscheinen wird die Platte bei Recommended Records in einer deutschen und einer englischen Ausgabe.

Unter dem Eindruck der Katastrophe von Tschernobyl haben sich am 21. Juni sehr viele verstrahlte Schweizer Musiker/Innen zu einem gemeinsamen Beitrag zusammengefunden. Ort des Geschehens war das AKW Goesgen. Neues auch von den Virgin Prunes. Eine Maxi und eine LP erscheinen in diesen Tagen.

Das Bonner Label Normal wird in nächster Zeit auch Compact-Disqu produzieren. Begründung: Der CD Markt war bis vor kurzem sehr stark durch die Politik der großen Firmen geprägt, die in erster Linie Topseller und Evergreens veröffentlichten. CD's im Independant-bereich sind bisher nur sporadisch erschienen. Zur Veröffentlichung stehen an: Winston Tong, Minimal Compact, Christian Death, John Lurie, SPK und Tuxedo-moon.

... und Stoff für tausend Possen

ADRESSENSERVICE

ADRESSENSERVICE

INDEPENDANCE: Heilbronner Weg 10, 2800 Bremen

235: Spichernstraße 61, 5000 Köln

JAR - RECORDS: Beerenstraße 24, 1000 Berlin 37

WUDU TAPES: Außer den Schleifmühlen 42, 2800 Bremen

IQ-VERTRIEB: Im Saal 38, 2810 Verden/Walle

BAD ALCHEMY: R. Dittmann, Semmelstr. 51,
8700 Würzburg

MODERN ART/COLOR: 62 Hibbert Road, London E 17 8HD, UK

INFLUENZA PRODS./LATOSEGRETO: Bruno De Angelis,
Piazza Calypso 27a, 00121 Ostia Lido, Roma, Italia

CALYPSO NOW: P.O. Box 12, Obergässli 4, 2500 Biel, Schweiz

KONZERTBÜRO ZÜRICH: Tickets telefonisch oder auf Rechnung
Luisenstraße 2, 8005 Zürich, tel. 1/443136

GLITTERHOUSE: Langestraße 41, 3471 Lauenförde

RECOMMENDED RECORDS: Ackerstr. 1, 8005 Zürich, CH
Dominikanergasse 7, 8700 Würzburg, BRD

SODOM/GOMORRAS: Wehler, Münchhofstr. 10, 7800 Freiburg

OoD

Impressum
Out of Depression, Lindenallee 23, 7752 Reichenau 2
Tel.: 07531/73547 oder 33817

Redaktion: Michael Zinsmaier, Peter Scholz
Mitarbeiter dieser Ausgabe und freie Mitarbeiter:
Johannes C. Tritschler, Joachim Hirling, Petra Wolfer,
Yasmin Azai, Silver Rado
Satz/Layout/Photos: Out of Depression
Photos: wie angegeben
Druck: Der Kopierladen, Friedrichsstraße, 7750 Konstanz

Anzeigen: es gilt Anzeigenpreisliste nr. I/86, wird auf Wunsch gerne zugesandt

Einzelpreis: siehe Umschlag
Abonnement: für ein Jahr oder vier Ausgaben 10,-DM/SFR
Vertrieb: Eigenvertrieb (BRD), Recommended Records, Ackerstraße 1, 8005 Zürich (CH)

Für die Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Abonnement. OUT OF DEPRESSION: Organ für entartete Musik, Film, Kunst und Literatur.
Ein Jahresabo, welches vier Ausgaben beinhaltet kostet nur 10,-DM/SFR inkl. Porto.
Zahlbar entweder a. bar b. Verrechnungsscheck oder c. Überweisung auf unser Konto, siehe Impressum.
Sollte OUT OF DEPRESSION sein Erscheinen wider Erwarten einstellen müssen, wird der Restbetrag umgehend zurücküberwiesen.

Name.....
Straße.....
Ort.....
Unterschrift.....

Von diesem Auftrag kann ich innerhalb 7 Tagen zurücktreten.

Back Issues-Back Issues-Back Issues

Nr. I vergriffen

Nr. II Red Crayola, Recommended Records, David Thomas, Woodentops, Tuxedomoon

Nr. III Element of Crime, Pogues, Nomads, Beauty Contest, Senegal, Vibrato Man

Nr. IV Psychic TV, Minimal Compact, Nightingales, Flying Nun-Neuseeland, Mayakowsky, Weill, Lindsay Cooper, Berlinale

Kosten: 1 Exemplar 3,-DM
2 Exemplare 4,50,-DM
3 Exemplare 6,-DM
jeweils Porto einbezogen

C le a n e r s

Wenn man über Cassettenmusik redet, darf man eine Band nicht vergessen: Die CLEANERS FROM VENUS OUT OF DEPRESSION führte ein schriftliches Exklusivinterview mit dem Mann, der hinter den CLEANERS steckt: MARTIN NEWELL, der momentan mit Captain Sensible zusammen an neuem Material arbeitet. Wie es sich für einen richtigen Kultstar gehört, weigert sich Martin nach dem Erfolg der "Under Wartime Conditions" LP eine neue Platte zu machen und veröffentlicht weiterhin Tapes.

- OOD: Warum veröffentlichst Du Cassetten und keine Platten, wo Du doch mittlerweile bestimmt die Möglichkeiten dazu hättest einen Vertrag zu bekommen?
- Martin: Wir haben damals angefangen Tapes zu veröffentlichen, weil wir davon überzeugt waren, daß uns die Musikindustrie nur den Spaß verderben würde. Außerdem gab es diverse Probleme, auf die ich hier nicht näher eingehen kann.
- OOD: Warum verzichtest Du auf jegliches Copyright?
- Martin: Die "No Copyright"-Idee war eine Aktion gegen die Schallplattenindustrie zur Unterstützung unserer Hörer. Man könnte sagen, es war eine Trotzreaktion gegen die räuberischen, kapitalistischen Urheberbesitzrechte.
- OOD: Wie verdienst Du Dein Geld? ,bzw. was machst Du?
- Martin: Ich mache Gartenarbeiten, schreibe Geschichten und Artikel, helfe heimatlosen und kranken Tieren, trinke Bier und manchmal schlafe ich auch.
- OOD: Wann hast Du begonnen, Cassetten zu machen?
- Martin: Mein erstes Tape erschien 1979/80 und hieß Diminished Responsibilities von den DEAD STUDENTS.
- OOD: Hattest Du davor mit der Plattenindustrie schlechte Erfahrungen gemacht?
- Martin: Ja, das war der Fall, aber das ausführlich zu schildern würde ein ganzes Buch füllen, herzliche Grüße an EMI und CHARISMA.
- OOD: Wie vertreibst Du Deine Sachen?
- Martin: Meine Cassetten werden von Kleinstvertrieben in ganz Europa verteilt. Manchmal verkaufen sie sogar welche und lassen mir dann einen Anteilsbetrag zukommen. Hin und wieder verkaufe ich die Tapes auch selbst und natürlich ermutige ich die Leute auch dazu uns zu bootlegen.



- OOD: Nimmst Du Deine Songs bei Dir zu hause auf?
- Martin: Ja, überwiegend, aber manchmal, falls sich ein Geldgeber findet, benütze ich auch ein Studio.
- OOD: Glaubst Du an die Macht der Außerirdischen?
- Martin: Ich bin davon überzeugt, daß es auf diesem Planet nur so von Außerirdischen wimmelt. Ich glaube auf der Erde gibt es nur wenige Menschen, die dort hingehören und denen es auch gefällt. Ich bin kein Alien, ihr?
- OOD: Du singst oft über Fabriken, hast Du früher in einer Fabrik gearbeitet?
- Martin: Ich habe schon in Fabriken gejobbt, in mehreren um genau zu sein.
- OOD: Du bist von den Sixties beeinflusst?
- Martin: Ich bin hundertfünfzig Jahre alt, deshalb auch der Sixtieseinfluß.
- OOD: Was für Musik hörst Du sonst noch?
- Martin: Gute Musik, ich hasse schlechte Musik.
- OOD: Was denkst Du über die derzeitige englische Musikszene?
- Martin: Die englische Musikszene besteht aus versklavten Künstlern, die durch die drogenzerfressenen Gehirne amerikanischer Marktstrategen beherrscht werden. Diese Leute wissen nichts über Musik und kümmern sich auch nicht darum. Die einzigen englischen Musiker die ich noch mag sind ROBIN HITCH COCK, CAPTAIN SENSIBLE und XTC.
- OOD: Wie kam der Vertrag mit Modell Records zustande?
- Martin: Modell Records hatten meine Erlaubnis eine schon existierende Cassette als Platte zu veröffentlichen. Sie glaubten uns in Deutschland unbedingt groß herausbringen zu müssen. Ich weiß nicht, ob ich noch eine LP machen will, Cassetten sind einfach direkter und ehrlicher.
- OOD: Viele sind enttäuscht, daß ihr keine Konzerte gebt. Was ist der Grund?
- Martin: Warum sollte ich. Wenn ein Bäcker gutes Brot bäckt, fragt man ihn dann, ob er hinausziehen will und ein ähnliches Brot in zweiundfünfzig europäischen oder amerikanischen Städten backen möchte? Auf diese unsinnige Idee käme natürlich niemand; und warum verlangt man das dann von einem Liedermacher. Der ganze Zwang unbedingt Konzerte geben zu müssen ist äußerst grotesk. Manchmal spiele ich umsonst bei uns in den Straßen. Ich weiß, daß ich gerade in Deutschland damit Geld verdienen könnte, aber die Zeit kann ich für andere Dinge besser nützen.
- OOD: Was magst Du?
- Martin: Ms. Annabel Llewelyn, Musik, diese nette kleine Insel, Tiere und Vögel, Poesie und vielleicht mich auch ein bißchen.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch Mr. Newell.

Martin Newell/The Cleaners from Venus:

- The Dead Students -Diminished Responsibilities, c 60, vergriffen
- Cleaners from Venus - Blow away your troubles, C 60
- Cleaners from Venus - On any normal monday, C 38
- Cleaners from Venus -Midnight Cleaners, C 40
- Cleaners from Venus - In the golden Autumn, C 40
- Cleaners from Venus - Under Wartime Conditions, C 40/LP
- Martin Newell - Songs for a fallow Land, C 40
- Cleaners from Venus - Winter, C 10
- Cleaners from Venus - Living with Victoria Grey, c 38
- Beiträge für diverse Sampler: Color, An hour of color, Movements

Kontaktadresse für die BRD: Jar-Records, Berlin
Schweiz: Calypso Now(näheres im Adressenteil)

FORTSETZUNG VON SEITE EINS

Im Laufe des Jahres sollen von MODERN ART eine limitierte Cassettenbox, die alle bisherigen Tapes enthält, eine neue Cassette und eine LP erscheinen. Außerdem arbeiten auch MYSTERY PLANE und WE R7 an neuen Produktionen, vielleicht schaffen wir es auch noch eine Maxisingle von den LIVES OF ANGELS herauszubringen.

P.S: Leider hat sich für den deutschen Vertrieb bisher noch kein Label gefunden. Interessenten mögen sich bitte weiterhin direkt an COLOR, die zuverlässig und schnell die Bestellungen bearbeiten, wenden.

COLOR DISC & TAPES, C/O: 62 Hibbert Road, London E 17 8HD, England

- MODERN ART: Underwater Kites, C 60
- Oriental Towers, C 60
- Dimension of Noise, C 60
- Dreams to live/Beautiful Truth, Single
- Modern Artefact No. 1, mc
- 1982-1984, C 40, Compilation für Deutschland
- Modern Artefact No. 2
- außerdem diverse Beiträge für Sampler

MYSTERY PLANE:

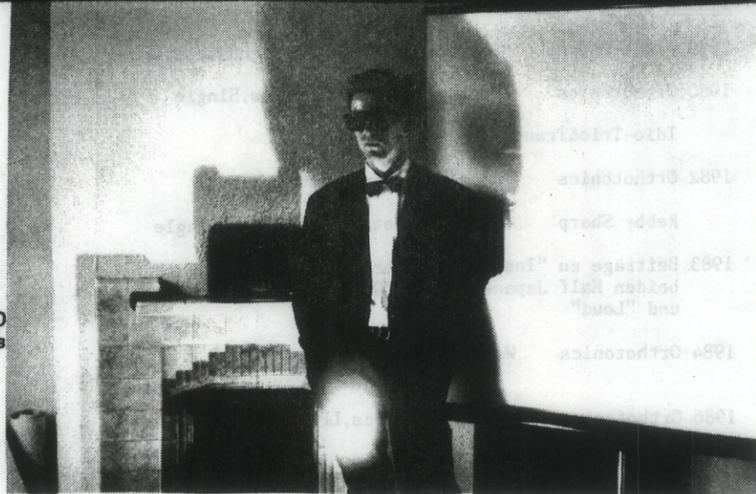
- Punishment block, C 60
- The dead Presley Tapes, C 45
- Hell House, C 60
- Fractured, C 40
- WE R7:
- Un- Earthed, C 60

LIVES OF ANGELS:

Elevator to Eden, C 60
(vergriffen, jetzt auf Fire -Records als LP wiederveröffentlicht)

COLOR COMPILATIONS:

- An hour of Color Vol. 1-3, jeweils C 60 mit Beiträgen von allen Colorbands plus artverwandten Freunden.
- Purple Twilight, LP



ORTHOTONICS

gibben Zitronen

Wunder sind in der Musiklandschaft äußerst selten, die ORTHOTONICS sind somit eine Ausnahme. Seit 1980 gibt es sie jetzt und immer noch sind sie "nur" ein Geheimtip für eine handvoll Eingeweihte.

Angefangen hatten sie als Quintett, produzierten einige Singles und vereinzelte Beiträge zu Cassettensamplern; sie hatten in den USA Auftritte mit HALF JAPANESE ; VIOLENT FEMMES; RAYBEATS; SKELETON CREW und ETRON FOU LOUBLAN. Die Reaktionen auf ihre Musik sind so unterschiedlich wie überschwänglich positiv.

"Ein einzigartiger Crossover zwischen Jazz, Pop, New Wave, Avantgarde ohne das Gesicht zu verlieren" der Skalp

"A weird distrotion of Red Crayola, Pere Ubu, and Pigbag with the precision of Defunkt should confuse you as what they sound like" Sounds

Ihre Musik ist wie ein kraftvolles Gewitter mit Donner und Blitz, doch finden sich darin auch wundervolle Melodien und man begegnet auf Schritt und Tritt ihrem hinreißenden Charme und dem fröhlichen Charakter ihrer Musik. Die Schrumpfung zum Trio hat der Band auf ihrem neusten Album "Luminous Bipeds" nicht geschadet, eher hat die Musik dadurch noch an Frische, Präzision und überschäumender Energie gewonnen. Die ORTHOTONICS kommen ohne Bass aus, Pippin Barnett (drums, vocals), Danny Finney (saxophon, vocals) und Rebbi Sharp (keyboards, vocals) sind live ein unvergessliches Erlebnis.

Das ZK von OOD hat anlässlich eines Livegigs versucht die Zitronen zu interviewen oder auch umgekehrt.

- OOD: Erzählt irgendetwas?
- Wir waren in Schwennigen, das ist Love Town, die haben die Liebe gefressen.
- Schöne Schuhe hast Du da, fällt mir gerade auf? (Peter von OOD trug weiße Ballerinas)
OOD: Einflüsse?
- Gegenfrage: Was hört Ihr?
OOD: Zarah Leander und Ernst Busch
- Verdammt gut, der ist o.k. der Junge. Hört Ihr auch Pankrockmusik(hä)?
OOD: Nun, äh. Flipper, Black Flag.
- Bravo, hören wir auch
- Übrigens ich bin das Nesthäschen der Band, Ich bin ein Scheißtiyp und Chauvi bin ich auch, aber meine Freunde wissen das(verhöhende Zwischenrufe)
- Meine Freunde habe ich soeben verloren. Ich bin das letzte Arschloch überhaupt.
OOD: Ach nein....
- Das stimmt nicht, neulich habe ich einen getroffen, der war noch schlimmer. Aber jetzt stellt sich Rocki vor (R. ist der Entertainer, der die Zuschauer vor dem Konzert mit einer Art Legendary Stardust Cowboy-Show in Stimmung bringt, die Red.)
- Oh, no, it's not my show, but my father is Prince. Sonst noch irgendwelche konventionelle Fragen?
OOD: Einflüsse zum zweiten?
- Nee, können wir nicht sagen, ich weiß nicht, Harald Juhnke.
- Jetzt kommt unser Teil. My mother loved Elvis.
OOD: Wollt ihr nicht "mal eine obligatorische Elvis-Coverversion bringen?
- Nee, wir können kein Englisch.
OOD: Aber Purple Rain habt ihr doch gebracht?
- Quatsch, das waren doch Rumble on The Beach
- Mir scheint, Du bringst da etwas durcheinander mein Junge
Wir hören Sweet
OOD: Was?
- Einflüsse
- Ih, den hab" ich interviewt, diese dumme Sau. Brian Conolly, ein dermaßen arrogantes, augentötendes, kleines Arschloch.
OOD: Das ist aber doch egal. Ich meine Chin/Chapman haben die Stücke geschrieben, hauptsache die waren Arschlöcher genug, sich vermarkten zu lassen.
- Ich bin der einzige Teeny hier, die anderen sind alles dumme Twens, haben keine Ahnung von AC/DC (vollkommenes Durcheinander)
- Der hier wechselt seine Socken nur dann, wenn sie schon in der Ecke stehen können. Hat nur die blauen und die roten. Woher kommt ihr eigentlich?
OOD: Weiß nicht, Kiew.
- ah, jetzt ist mir alles klar. Den kenn'ich doch.
- Aber natürlich, der wohnte doch "mal neben uns. Das war doch der Perverse, der immer in unsere Hecke gepinkelt hat, die ist jetzt eingegangen.

Hey, habt Ihr noch Zeitungen;
OOD: Wir haben alle bereits versteigert.
..... etc. etc. etc.

Tja, von den Goldenen Zitronen und auch von Rumble on the Beach (das sind die mit der Purple Rain Coverversion) gibt es jeweils eine Single, die zu den Highlights der deutschen Fun-Punk-Szene zählen. Die Zitronen dürfen als die einzigen legitimen Nachfolger von den legendären ZK angesehen werden, die Rumbles bewegen sich mehr auf der Rockabillyebene mit Anleihen an die großen Glitterbands wie Sweet und Slade. Und nicht zu vergessen R. Schamoni, der unmögliche Entertainer, der sein Publikum noch derart in Rage bringen kann, daß es sich nicht anders zu helfen weiß, als mit Gaspistolen dem Schauspiel ein Ende zu bereiten.
C/O; Weser Label, Am Fuchsberg 2, 2800 Bremen 21



Diskographie

- 1979 Idio-Savant Shakers in a Tantrum Landscape, LP
- 1980 Orthotonics Woman Fish/Doo Doo Cars, Single
- Idio-Trio&Trans Alchemical Rowdies, LP
- 1982 Orthotonics Accessible as Gravity, MC
- Rebbi Sharp Green Street/Hollow Earth, Single
- 1983 Beiträge zu "Inspiration Series II" und den beiden Half Japanese LP's "Our Solar System" und "Loud"
- 1984 Orthotonics Wake up you must remember, LP
- 1986 Orthotonics Luminous Bipeds, LP

Bezugsmöglichkeiten: Recommended Records



Keine Nummern, keine Angaben, aufsehenerregende Verpackungen. Die Musik spricht für sich selbst. Über die Gruppe weiß man nichts genaues, außer daß sie aus dem tiefsten Nord-Ost England kommen und "Tonträger und Verpackungen abseits jedes musikalischen und ästhetischen Standard" (Rec Rec) produzieren. Bisher sind zwei Doppel-LP's, zwei Mini-LP's, eine Maxi und diverse Cassetten erschienen.

ZOVIET FRANCE ist vielleicht die einzige Gruppe, die jenseits aller Industrialidologie eine geradezu poetische Industrialmusic entwickelt. Sie versetzt den Hörer in Atmosphäre, in weite, verschwommene, lauernde Räume. Entfernte Industrielandschaften, Morgendämmerung in Vorstadtgebieten. Die Musik öffnet sich einmal in großer Ruhe, dümpelt voran, stößt ohne Ziel weiter oder sie röhrt in einem Weitwinkelanriff aus den Lautsprechern, tobt ein ohrenbetäubendes Stampfen aus Armagedontagen (Bad Alchemy)

Als erstes erschien eine Cassette mit dem Titel GARISTA. Die Cassette hatte keine Titelangaben; Titel sagen dem Hörer nichts. Instrumente wurden sehr spärlich eingesetzt um frostige Landschaftsstimmungsbilder zu erschaffen. Tapes und Stimmen dringen aus einem vorsinnflutlichen Wasserloch um denen, die verdursten, Trost zu spenden.

HESSIAN RECORDS, verpackt in eine Hessentasche, erschien als nächstes. Es dauert mehrere Minuten bis die Rhythmusbox einsetzt und der Blutdruck des Patienten, der im Wartezimmer des Zahnarztes sitzt, ansteigt. Im Hintergrund hört man die Geräusche von Bohrern, die in Unmengen von verfaulten Zähnen bohren, der Sound steigert sich zur Ekstase, bis ein Piano einsetzt und übrig bleibt das beste Stück der Platte. Seite zwei beginnt mit aufgeregten Stimmen, ethnische Instrumente setzen ein, während eine seltsame Stimme immer und immer wieder "Bring in Sheaves" flüstert. Das Ganze wird dann plötzlich durch ein Gelächter unterbrochen, eine quietschende Tür wird geölt und die Stimme fängt wieder an zu flüstern: "Bring on in sheaves". Nach einem Sturm elektrischer Blitze und Lärmausbrüchen endet die Seite mit einem Piano und einer Prise THIS HEAT.

Ein Vergleich mit THROBBING GRISTLE drängt sich geradezu auf, doch wo bei TG die Töne direkt in die Eingeweide treffen, ist die Musik von ZOVIET FRANCE sparsamer, karger und zärtlicher.

NORSCH, eine Mini-LP, diesmal in einer dünnen Blechfolie eingehüllt ist ruhiger. Eine fast meditative, beruhigende Strömung geht von der Musik aus, vergleichbar in etwa mit dem ESKIMO Album der RESIDENTS.

Anstatt eines Covers wurde die Doppel-LP MOHNOMISHE zwischen zwei schwere Holzplatten, die durch eine Schnur zusammengehalten, gepackt. Eine nicht nur außergewöhnliche Idee, vor allem auch eine kostspielige und arbeitsaufwendige.

Der Schriftzug wurde mittels Heimarbeit selbst gefertigt. EOSTRE, eine weitere Doppel-LP sticht durch ein weißes Plastikleinentuch hervor. Die Musik entwickelt sich dahin, daß ZOVIET FRANCE mittlerweile auch konventionelle Instrumente einsetzen. Man hört beschäftigte Trommeln, einzelne verlorene Gitarrenklänge und verfremdete Stimmen, Wörter die völlig unverständlich bleiben. Irgenwie wie bei einem religiösen Ritual.

Die neusten Veröffentlichungen von ZOVIET FRANCE, UNKNOWN MUSIC, verpackt in einen Keramikbehälter (Doppelcassette) und CRIS, Mini-LP in Dachpappe setzen das Konzept von ZOVIET FRANCE, außergewöhnliche Musik mit außergewöhnlichen Verpackungen zu präzentieren, konsequent fort, wobei ich als Einstieg in die seltsame Welt dieser Band die Mini-LP empfehle, weil sie vielleicht die am ehesten zugängliche ist.

Z
O
V
I
E
T
F
R
A
N
C
E

Februar 86 - Die EXECUTIVE SLACKS haben ihre dritte LP FIRE AND ICE aufgenommen. Dieses zum ersten Mal selbstproduzierte Album präsentiert den heavy-psychoischen Stil des neuen Drummers Bobby Rae und es hat den Megahit ROCK'N ROLL, berühmt gemacht durch GARY GLITTER. FIRE AND ICE ist ein geheimnisvolles, faszinierendes Album geworden, vielleicht auch, weil es bewusst unter verschiedenen Mondpositionen aufgenommen wurde.

Die März-Tournee durch die US-Hardlands hinterläßt einen Begeisterungstaumel im Publikum. Und einige gebrochene Herzen. In Chicago muß die Band einen unerwartenden Stop einlegen: John "Bloodlust" Young taucht vom Balkon des Clubs mitsamt Keyboards in das Publikum, verwundet einige Zuhörer und bricht sich einen Knöchel. Und Bobby Rae Mayhem

wird verhöhrt, weil angeblich einige Frauen nach einem Konzert spurlos verschwanden. Das Fire and Ice Video entsteht während dieser Tour zwischen Los Angeles und New York - die Dokumentation von Begeisterung und Chaos. Nach ihren Shows in London flieht man aus einem öffentlichen und privaten Gewirr von Auseinandersetzungen zu mehr Spiel und Spaß, zum Blitzkrieg in die BRD - mitten hinein in den Niederschlag terroristischer Radioaktivität. Ergebnis: Im Saarland setzen die SLACKS eine alte Tankstelle mit ihrer Musik in Brand. Aber die Brandwunden sind verheilt. Und mit neuem Gesicht schleicht sich Matt Marelo in einen Dom, auf der Suche nach einem lebensgroßen Kruzifix für die Bühne, wo sich

Bobby Rae Mayhem der schnellen Finger mancher Girls erwehren muß. Keep guessing.

EXECUTIVE SLACKS

SURFIN' DAVE AND THE ABSENT LEGENDS

Ein witziger Knabe dieser SURFIN DAVE, der derzeit mit seinen "Abwesenden Legendens den Kontinent auf der Suche nach einem ordentlichen Haarschnitt (so der Titel der Debut-LP) heimsucht.

Nach eigenem Bekunden ist dieser Herr, der von Badevergnügen und Surf-T-Shirts singt, selbst noch nie auf einem Surfbrett gestanden. In Leeds, der Industriestadt im Herzen Englands und Heimat des Quartetts, gibt es anstatt hohe Wellen und weiten Stränden auch nur schmutzige Abwasserkanäle. Zum Surfsound ist er eigentlich auch nur deswegen gekommen, weil ihn seine ältere Schwester jahrelang mit den BEACH BOYS und obskuren Surfplatten quälte, er somit heute nicht mehr fähig ist, irgendetwas anderes als Surftriffs auf der Gitarre zu spielen.

Selbstironie haben die ABSENT LEGENDS jedenfalls genügend, so wird einem der Plattentitel "In search of a decent haircut" erst richtig bewußt, wenn man den fast kahlköpfigen Sänger leibhaftig vor sich sieht. Live ist die Band wesentlich weniger zurückhaltend als auf der Platte. Vier schwächliche, bleiche Engländer, die eher wie eine Karriktatur auf die braungebrannten, bodygebuildeten Strandboys, wie wir sie hinreichend aus den amerikanischen Schinken kennen, wirken, und die mit mindestens doppelter Geschwindigkeit wie im Studio ihr Repertoire spielen. Eine ausgezeichnete Partyband, die wie die JAZZ BUTCHER zu jedermans Lieblingen werden könnten. Eins ist zumindest sicher, die Leute, die sie in Zürich und Bregenz gesehen haben, werden auf jedenfall wieder kommen.

Bremen – Deutschland

Die Kreativität der deutschen Cassettenzene war doch schon wieder fast vollständig eingeschlafen. Nachdem Anfang der Achtziger sich jeder, aber auch wirklich jeder dazu berufen fühlte, seine im Keller oder in der Küche ausgebrüteten und aufgenommenen Kompositionen unters Volk zu streuen, war der Markt schneller gesättigt als das zu erwarten war. Die zum Teil wahllose Massenproduktion hat dem Ansehen der Cassette als vinylgleichwertiges Produkt mehr geschadet als genützt und die anfängliche Euphorie war schnell verpufft, weil es erstens unmöglich war, einen Überblick zu behalten und zweitens zu viel absoluter Mist veröffentlicht wurde. Die Konsequenzen: Die mit großen Optimismus eingeführten Tapeecken der progressiveren Musikzeitschriften wurden wieder gestrichen und Cassetteneigenproduktionen wieder nur an den engen Freundeskreis vertickert. Voller Neid blickte man nach England, Japan oder den USA, wo es möglich war Cassetten in großen Stückzahlen abzusetzen, was dort aber auf jeden Fall an der Qualitätskontrolle von Musikauswahl und Styling liegt. (siehe ROIR).

Es scheint, daß man 1986 mittlerweile aus diesen Erfahrungen gelernt hat. Jar in Berlin hat sich durch seine sehr guten, vierteljährlich erscheinenden Berlin-Cassetten und durch den Vertrieb der englischen Kultbands Cleaners from Venus und Modern Art einen guten Ruf erworben, der 235-Vertrieb aus Köln ist zu einer Institution in der internationalen Tapeszene geworden, und im Norden haben sich der IQ (Independent Quality)-Vertrieb und das neue Independance-Label etabliert.

Independance, beheimatet in der wohl momentanen Hochburg der deutschen Cassettenaterlandschaft, Bremen, wurde 1985 ins Leben gerufen. Der Macher, Jens-Marcus Wegener, hat sich schon lange davor für die Förderung unabhängiger und speziell Cassettenmusik verdient gemacht und ist im Bremer Großraum kein unbeschriebenes Blatt. Angefangen hat mein Interesse für Independentmusik", so Jens-Marcus, "damit, daß mir ein Freund die erste This Heat LP vorgespielt hatte. Das waren ungewöhnliche Klänge, die einen aber auf Dauer weitaus mehr erfüllen und befriedigen konnten, als die kommerziellen, alteingesessenen Supergruppen, die spätestens nach dreimaligen Hören langweilig wurden".

Die Konsequenz daraus hieß: selbst etwas zu machen. Mit seinem Bruder zusammen gründete er das Independance-Fanzine, das genaumenommen durch den selbstaufgelegten hohen Anspruch an gestalterischer und drucktechnischer Qualität und der Beachtung von außermusikalischen Kunstbereichen, weit mehr als ein gewöhnliches Fanzine war. Independance hatte sich schnell zu einem Zentralorgan der norddeutschen Cassettenzene entwickelt. Damit wurde der Wunsch nach einem eigenen Cassettenlabel auch immer größer.

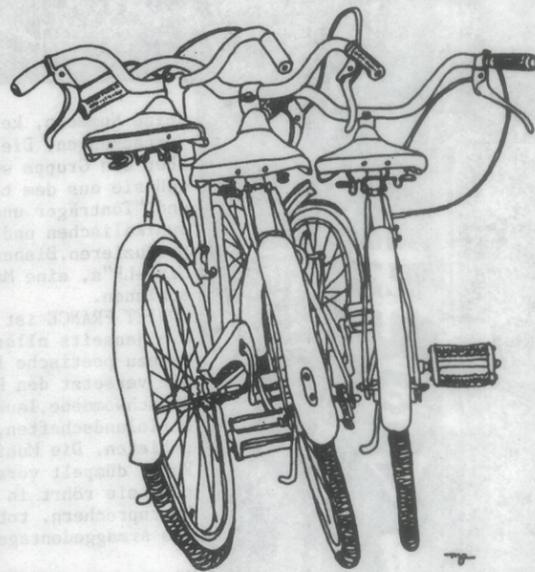
Der Zeitpunkt war glücklich gewählt, weil gerade zu dieser Zeit der EFA (Energie für Alle) Vertrieb die Vorstellung, ein Label, daß ausschließlich Cassetten produzieren sollten, in den Vertrieb zu nehmen, hatte. Man kannte sich schon von früher und so wurden die noch unklaren Vorstellungen schnell konkret. Durch die Zusammenarbeit mit EFA hat Independance als einziges deutsches Cassettenlabel die Möglichkeit durch ein fast schon ideales Vertriebsnetz ihre Produkte auch in kleineren Städten, außerhalb der Metropolen, anbieten zu können. Weitere Vorteile sind eine gute Werbekampagne, z.B. in den EFA-Sammelanzeigen in der Spex und die Garantie daß der Vertriebspartner zumindest zweihundert Exemplare von jeder Neuerscheinung abnimmt.

Bis jetzt sind auf Independance dreizehn Cassetten erschienen. Neben Livemitschnitten von bekannteren Bands wie This Heat oder Inca Babies auch deutsche Bands (Shizzo Flamingos, Blue Kremlin, Remain in Silence z.B.), ein Tape mit zwei tschechischen Undergroundbands und eine neue Art von Konzeptsamplern, Movements, der auf sechzig Minuten sechs Bands ausführlicher vorstellt, als das ansonsten der Fall ist. Verkaufszahlen um die tausend für This Heat und Inca Babies sind beachtlich und für deutsche Verhältnisse geradezu sensationell. Der Erfolg kommt nicht von ungefähr. Independance achtet peinlichst genau auf Styling (die verwendeten Plastiktaschen sind fast schon zu einem Markenzeichen geworden), ausführliche Beihefte und Cassettenmaterialqualität. (Chromcassetten und 1:1-Kopien). Damit wäre auch die faule Ausrede, Cassetten genügen nicht den Hi-Fi-Ansprüchen entkräftigt. Trotzdem läßt sich natürlich mit einem Projekt wie Independance nicht großartig Geld verdienen und die Leute die dahinter stecken sind nach wie vor in erster Linie Idealisten. Das Geld, das z.B. durch This Heat und Inca Babies eingenommen wurde, hat man sofort wieder in so waghalsige Unternehmen wie den CSSR-Sampler gesteckt. Auch darf man den immensen Arbeits- und Zeitaufwand, den ein Label, das durchschnittlich zwölf Tapes produzieren will, nicht außer Acht lassen. Bevor das Master-tape in die Kopierwerkstatt gegeben werden kann, müssen zuerst lange Verhandlungen mit den ausgewählten Gruppen geführt werden, was zum Teil astronomische Telefonrechnungen ergibt, mit den Labels der Musiker muß man sich einigen, Studiokosten fallen an und wenn man dann schließlich das Mastertape verfielfältigt und Gemeinangemeldet hat, ist die Cassette immer noch nicht vertrieben.

Ins Rollen gekommen sind die Cassettenaktivitäten im Norden eigentlich durch den IQ-Vertrieb. IQ vertreibt als Dachorganisation verschiedene kleine Unterlabels, die alle ausschließlich Cassetten produzieren. Durch diese Zentralisation ist es für den Interessenten einfacher sich die Tapes zu besorgen, da er nur eine Adresse anschreiben muß.

Eines dieser Unterlabels ist Wudu-Records. Hinter Wudu steckt Peter Apel, selbst Musiker und auch auf dem Kunst-/Performancesektor tätig. Wudu ist etwas ganz besonderes, das erste deutsche Cassettenlabel für Jazz und Avantgarde. Ein sehr mutiges Projekt, bedenkt man, daß es erfahrungsgemäß Musiker aus dem weiteren Jazzbereich wesentlich schwerer haben, ihre Sachen an den Mann zu bringen und der durchschnittliche Jazzanhänger sich wahrscheinlich nie eine Cassette kauft. Skeptisch war ich selbst auch, aber die ersten Tapes von Kixx, Amnesia Vivace und Peter Apel selbst ließen mich nicht nur aufhorchen, sondern konnten mich wesentlich mehr überzeugen, als vergleichbare Plattenproduktionen der letzten Zeit. Daß Peter nur eine Minderheit anspricht, ist ihm natürlich auch klar, aber durch die gleiche, gute Qualität wie auch bei Independance sollte es ihm zumindest gelingen, sein Label kostendeckend weiterführen zu können. Wudu jedenfalls könnte zu einer wichtigen Anlaufstelle für andere, entartete Musik werden und die obengenannten Gruppen kann ich auch wärmstens jedem Tuxedomoon-, oder David Thomas-Hörer empfehlen. (darüber im Kritikenteil mehr)

Abschließend zu unserem kleinen Bremenabstecher bleibt noch anzumerken, daß anscheinend in mittelgroßen Städten wie eben Bremen oder auch Zürich auf kulturellen Gebiet wesentlich mehr passiert als in den sogenannten Metropolen. Kultur macht eben nicht unbedingt die Masse aus.



RADHAUS

Tel.: 2 18 95 Inselgasse 1

Unsere Spezialität:
Individuelle Zusammenstellung
in allen Preislagen

Wir ziehen um
Ab Juli in der
Brückengasse 42

FANTASY Island



Comic Laden

7750 Konstanz Huetlinstraße 22 Telefon (07531) 29532 geöffnet: 13-18 Uhr Sa: 10-15 Uhr

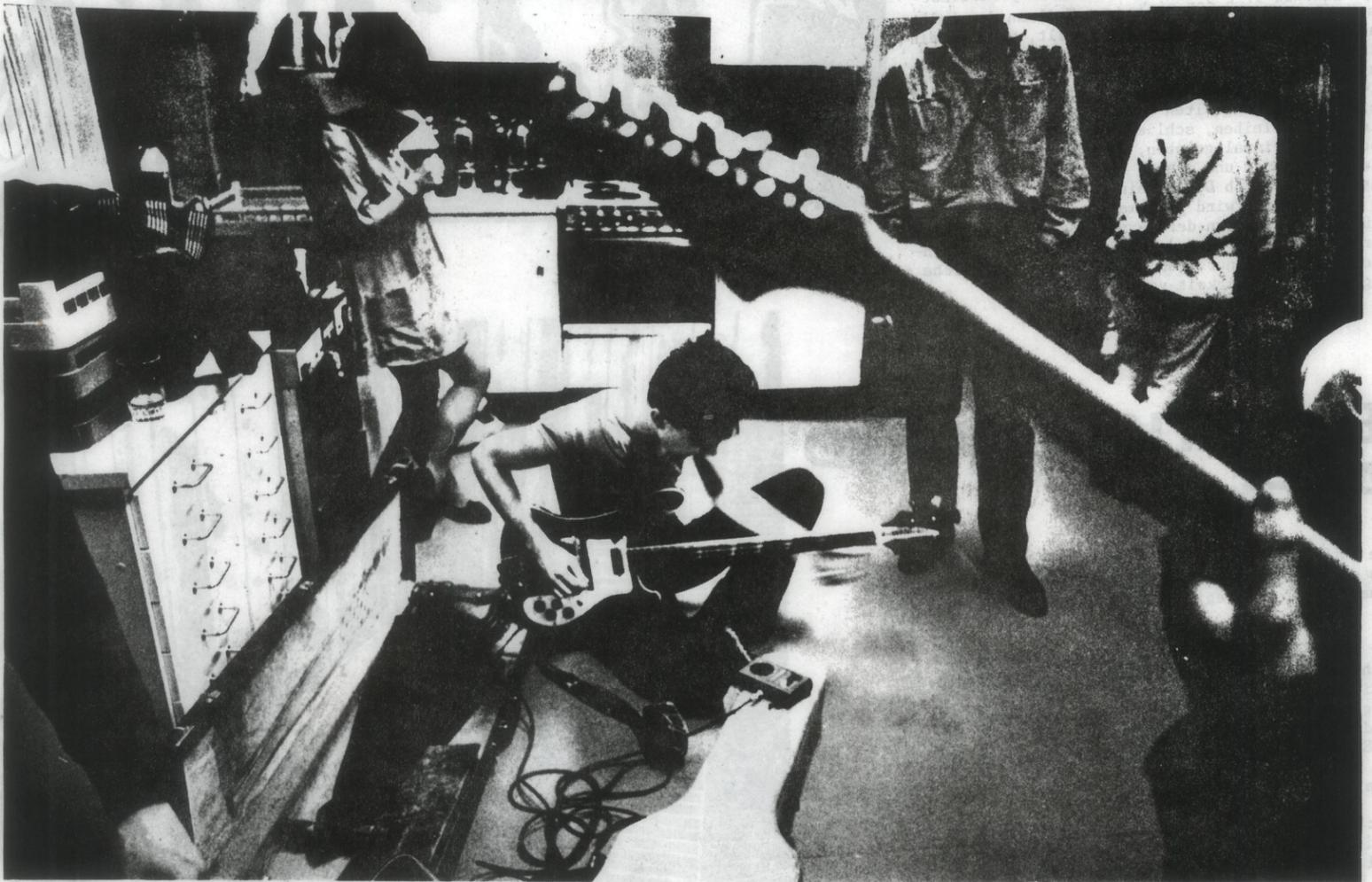


Konzilstr.
3

7750 KONSTANZ * 07531 20243

Öffnungszeiten:
täglich von 10 bis 1 Uhr

COMMANDO M. PIGG



Angeblich soll sich Schwedens Jugend nur für drei Dinge begeistern können: Jeans, Sixties und Motorräder.

Gruppen wie die NOMADS oder WATERMELON MEN helfen da nur dieses Vorurteil zu untermauern. Einige Künstler aber, u.a. auch COMMANDO M. PIGG, passen ganz und gar nicht in dieses Schema. Die Band wurde Anfang der 80er gegründet. Sie gingen damals das Wagnis ein, New Wave mit schwedischen Texten zu spielen. Die Kritiker bedankten sich mit üblen Verrissen, wegen angeblich zu hintergründigen und sozialkritischen Inhalten. Zu Tode betrübt, kehrte man dieser böartigen Welt den Rücken zu, um für die nächsten zwei LP's hoffnungsvoll in die Sterne zu blicken. Die Musikpresse reagierte endlich positiv. Darauf leisteten sich die Mitglieder den Luxus ihre bürgerlichen Jobs an den Nagel zu hängen. Als jedoch fast alles erreicht war, was für einen Musiker so erstreb-

enswert, brachen die persönlichen Konflikte aus. So blieben von der alten Besetzung nur der Bassist ANDERS KARLSMARK neben EVA SONESSON als Sängerin und Kopf übrig. Schließlich fanden sie den Gitarristen PETER PUDERS als Dritten im Bunde, dessen Stil Hendrix-orientiert ist.

In dieser Besetzung spielten sie das kürzlich erschienene Album "TIME BEATS" ein. Es ist ihr erstes englischsprachiges Werk, mit dem sie endlich auch internationale Anerkennung suchen. Kein Wunder, daß jeder sein Bestes gab, angeführt von Eva, die die Texte mit einer solchen Inbrunst sang, als seien es ihre eigenen. Tatsächlich schrieb sie einzig den zu "This Thing", alle anderen stammen von KARIN FAHLEN. Übrigens ist "This Thing" mein persönlicher Favourite, wegen der ironischen Country-Anleihe. Eva: Ich hasse Country, liebe allerdings DOLLY PARTON. Sie ist sehr heftig"

P.S. Den Vertrieb für "TIME BEATS" hat in Deutschland Jaro/Fuego übernommen.

KM-MUSIK

Der preiswerte Musikversand

Importe, Punk, HM, Psycho, New Wave, Independents, CD's und vieles mehr! Liste geg. 2,-DM

(werden bei Bestellung verrechnet) bei:

KM-Musik Abt. 0 Postfach 2114, 4830 Gütersloh

Laden: Take off, Gütersloh, Bohlenstr. 27

WAGLICH
10-13^u - 15-18^u
sa. 10-13^u uhr
langer sa. 10-16^u uhr

BOSSA NOVA

konstanz zollernstr. 25 tel. 21851 second hand

Wir sind umgezogen
in die Hohenhausgasse 14

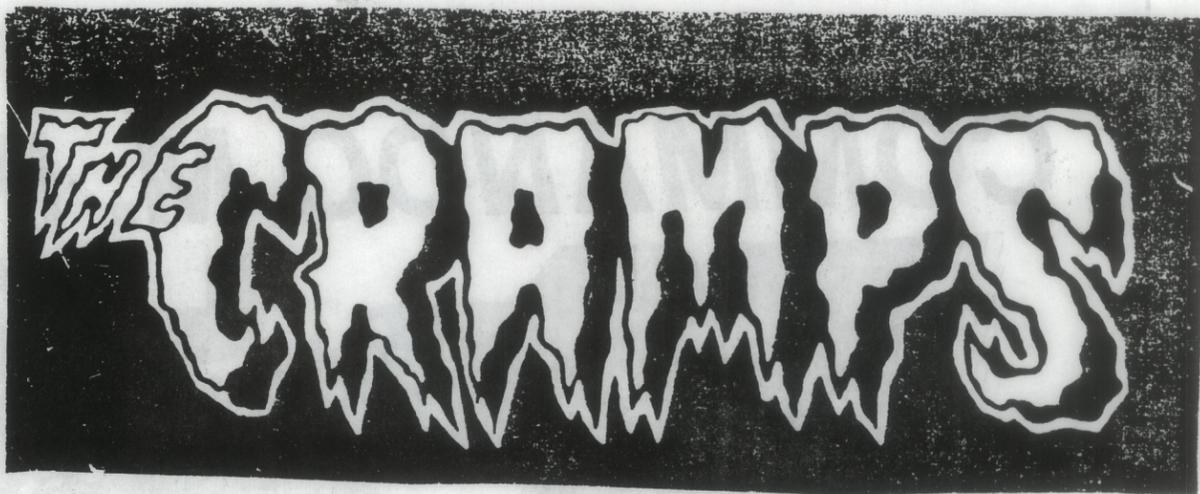
— Independents
— Platten 2. Hand
— Raritäten

LAND 23

DER ANDERE PLATTENLADEN
Hohenhausgasse 14 Konstanz Tel.: 07531/29474
Mo. - Fr. 10.00 - 18.30 Uhr Sa. 10.00-14.00 Uhr

 THE CRAMPS LIVE IN ZÜRICH VOLKSHAUS

Weshalb besuchen junge Leute ein Cramps-Konzert? Weil die Vorgruppe The Primevals noch ein echter Geheimtip ist, oder weil der männliche Teil unsterblich in die Gitarristin Poison Ivy verliebt ist, während sich der weibliche Teil an dem halbnackten Sänger Lux Interior aufteilt, worüber ein bigotter, moralistischer Skin leicht dermaßen in Rage geraten kann, daß er Lux schon mal eins in die Fresse haut, der dann eben mit blutendem Mund weitergröhlt. Uns Alten wird diese Frage wohl ewig ein Rätsel bleiben, schließlich hat es das alles doch schon einmal gegeben, da bleiben wir doch lieber zu Hause und ziehen uns genüsslich eine Tasse Tee und Bob Dylan rein.....
 So oder ähnlich wird ja immer gern von abgebrühten Langweilern der gerade angesagte Liebling der Teenager abgestempelt, doch ist dies zu einfach, und zeigt nur, daß diese Menschen jegliche Begeisterungsfähigkeit verloren haben.



THE MULTICOLOURED SHADES

Die MULTICOLOURED SHADES aus Dortmund haben es als eine der wenigen deutschen Indiebands geschafft sich überregional einen Namen zu machen.

Ihr stark von den Sixties geprägter Sound kann auch in England und Schweden beachtliche Erfolge erzielen.

So ging es dann im Interview auch hauptsächlich um die Streitfrage Revival oder nicht.

PETE: Ich würde daß was wir machen nicht als Revival bezeichnen.

DET: Ich habe bis vor zwei Jahren in einer Punkband gespielt und nur Ami-hardcore gehört, und da soll ich auf einmal Revival machen. Wenn ich auf die Bühne gehe, dann ziehe ich mich psychisch vor den Leuten aus und das hat nichts mit Revival zu tun. Ich spiele mich selbst, die Mülltonnen, die Hinterhöfe, die kaputten Scheiben.

ALSO DAS KLISCHEE VOM EHRLICHEN ROCKER?

HANS-WERNER: Das soll es aber nicht sein, ein Klischee. Springsteen finde ich z. B. ehrlicher als eine Scheißband wie Jesus and Mary Chain, die für fünfundzwanzig Minuten auf der Bühne stehen und Nichtstun den Leuten zwanzig Mark abknöpfen.

ABER DAS IST DOCH AUCH WIEDER NUR EINE WERBEKAMPAGNE DER INDUSTRIE, DER EHRLICHE ROCKER?

HANS-WERNER: Ja das Problem liegt bei der Industrie die Bands so lange hochpusht, bis die Kohle die sie hineingesteckt haben, wieder drin ist.

HANS-WERNER: Die ganzen Kritiker und Schreiberlinge können doch nicht mal was mit dem Wort "Psychedelic" anfangen. Die meinen Psychedelic ist nur bunte Lichter an der Wand und bunte Klamotten.

Die SHADES werden also mißverstanden. Warum sich jede Band mit Händen und Füßen dagegen wehrt mit Vergangenen verglichen zu werden, ist zwar verständlich, entspricht aber gerade bei den MS nicht den Tatsachen. Das Konzert fand ich jedenfalls nicht besonders unwerfend. Zu verkrampt spontan waren die "Wir machen keine Maschinenmusik" Showeinlagen; und Paisleyhemden, dröhnende Orgel- und Gitarrensolis und ein nicht enden wollendes zwanzigminütiges Finalstück, das unangenehm an vergangene Krautrocktage erinnerte, zeigten vielleicht doch, daß manche der verhassten Kritiker nicht ganz unrecht haben müssen.



Café Arche

in der
Universität



billig und gut essen!!

**Alt, Guinness
vom Faß**



SEEKUH
Konzilstraße 1 · Konstanz

MUSIK
GALE DIE
JAZZ

täglich ab 18 Uhr
Samstag, Sonntag ab 19 Uhr
italienische Küche 18-22 Uhr



Litzelstetter
Straße 6
Tel. 0 75 31 /
7 50 89
Anmeldung
erbeten

**Hairworks & Art
Maria & Hannes**

ITALIA IS CALLING

Italien und Independentszene, das ist für nicht eingeweihte, westeuropäische Ohren ein Buch mit sieben Siegeln.

Gründe gibt es viele; zum einen ist ein Informationsfluss, wenn überhaupt vorhanden, auf Grund der Sprachbarriere sehr dürftig, zum anderen veröffentlichten die Importdienste hier seit eh und jeh ausschließlich schwülstige Liedermacher, die in theatralischer Weise davon singen, daß man auch im temperamentvollen, sonnigen Süden "betroffen, ängstlich und wütend" sein kann; massenweise den berühmt-berüchtigten Billig-Italo-Disco oder Schweinerock a la GIANNA NANNINI.

Seit ungefähr 1979 gibt es aber auch in Italien eine mehr oder weniger breite Independent-Szene, die im Zuge der "neuen Welle" seine Spuren und Einflüsse hinterlassen hat. Die Zentren liegen hauptsächlich im industrialisierten Norden in Städten wie Bologna, Verona, Milano, aber auch weiter südlich in Roma oder Napoli z. B. BISCA

Ziemlich perplex kommen wir vom Konzert dieser fünfköpfigen Band zurück. Seit langem war kein Auftritt mehr so energiegeladener und ungestüm gewesen. Jazzpunk ist eine abgedroschene Kategorisierung, weil sich viele Hippiebands damit brüsten, um ihre altbackenen Jazz-Rock-Phrasen trendgerechter vermarkten zu können; bei BISCA trifft dieser Begriff in seiner ursprünglichen Bedeutung zu. Hart und heftig ist ihre Musik, zum Teil werden Melodien nur angespielt, um dann sofort wieder in einem Soundgewitter unterzugehen oder in einen witzigen Punkverschnitt überzuwechseln.

Also anzunehmen, daß sie außer vom Punk von neueren Jazzbands wie LOUNGE LIZARDS, BLURT, oder RIP RIC AND PANIC stark beeindruckt sein müßten?

Sergio: Nein, von BLURT abgesehen, habe ich noch nie von einer der Bands, die Du da aufzählst etwas gehört. Wir hören eigentlich überhaupt keine andere Musik, unser Stil hat sich über die Jahre dahin entwickelt, wie wir heute klingen.

OOD: Wie existiert ist eine italienische Independentszene?

Sergio: Die italienischen Bands und Musiker sind ziemlich Eigenbrödlers, Labels in größeren Rahmen gibt es praktisch nicht. Fast jede Band, die die Idee hat eine Platte zu machen, gründet ihr eigenes Label, produziert und vertreibt die Platte auch selbst.

OOD: Also Unabhängigkeit total?

Sergio: Ja, aber verwunderlicherweise kein Widerspruch gegenüber kommerziellen Interessen. Kaum eine Gruppe bleibt auf ihren Platten, die meistens eine Auflagekraft von 500 bis 1000 haben, sitzen.

OOD: BISCA sind eine der wenigen italienischen Bands, die auch einmal den Sprung wagen, in Westeuropa zu touren. Ihr habt ja mittlerweile auch in der Schweiz und Frankreich einen guten Namen. Lohnt es sich hier aufzutreten?

Sergio: Für eine Band wie BISCA gibt es in Italien und dort besonders im Süden immer noch sehr wenige Auftrittsmöglichkeiten. Deswegen müssen wir zwangsweise auch ins Ausland ausweichen.

Die Besetzung von BISCA ist bis heute konstant geblieben: Giancarlo Coretti (Gitarre, Gesang), Elio Manzo (Gitarre, Gesang), Sergio Maglietta (Saxophon, Gesang), Adeo Fogliano (Bass, Gesang) und Claudio Marino (Schlagzeug)

Erhältlich sind von BISCA, bis heute sieben LP's eingespielt haben, momentan noch die drei letzten BISCA, "SDS" und "sottoprodotti", wobei, so Sergio, die neuste am ehesten die Liveatmosphäre eingefangen hat. (Zu beziehen über Rec Rec Zürich)



Bisca

LATOSGRETO

Bisher ausschließlich auf das Produzieren und Vertreiben von Cassetten spezialisiert ist BRUNO DE ANGELIS aus Rom. Unter dem Namen INFLUENZA PRODS. hatte er zusammen mit seiner ehemaligen Freundin drei Tapes mit ziemlich obskuren, folkartigen italienischen Klängen aufgenommen. Außerhalb Italiens wurden diese auch durch das amerikanische Label CAUSE & EFFECT vertrieben.

Seit diesem Jahr ist Bruno Mitglied bei einer neuen römischen Band: LATOSGRETO. Ihre gerade erschienene Debutcassette DOPPIO SENSO (siehe Reviews) gehört zu den besten, originellsten Tapeproduktionen dieses Jahres.

"Was wir versuchen zu spielen ist eine Art von Musik, die man Rock nennen könnte, italienischen Rock und das hat nichts mit englischen oder amerikanischen Bands zu tun. Ich denke, sich an europäische Gruppen anlehnen zu wollen oder sie zu kopieren, bringt auf Dauer nichts und wirkt meistens nur peinlich. Momentan bin ich dabei mir ein eigenes Studio einzurichten mit dem Ziel Gruppen, die ich mag zu unterstützen und ihnen zu helfen. Heißes wird das Ganze INFLUENZA PRODUCTIONS."

hohenhausgasse

nr. drei

ulensilien
konstanz 07531-27826

RECORDS

Executive Slacks-Fire&Ice(What's So Funny About/EFA)

Es war einmal eine düstere Welt, es gab in ihr keinen einzigen positiven Aspekt. Jede Jugendbewegung verkauft und verraten an die Interessen der Großindustrie. Jedoch sollten wir die Hoffnung nicht aufgeben, denn schließlich sind die Executive Slacks endlich in Deutschland erschienen. Ihre Musik bewegt sich jenseits von Gut und Böse und läßt einen für 40 Min. die Schlechtigkeit der Welt vergessen.

The Cramps-A Date With Elvis(SPV)

A Date With Elvis ist das wohl eingängigste Werk der Cramps überhaupt. Gemeinerweise läßt sich ihnen kein Qualitätserlaß nachweisen, wo ich mich doch so auf einen Verriß gefreut habe. Mir bleibt nichts anderes übrig als sie zu loben, insbesondere wegen der beiden Balladen "Kizmiat" & "It's Just That Song".

Christianhound-budgerigar

Palookas-The Gift
The Bonapartes-To The Isle of Dogs(alle Constrictor)

Hinter der noch relativ jungen englischen Band The Palookas steckt wieder einmal das Multitalent Jowe Head, der ja erst kürzlich mit Strawberry Deutsche Mark die Nikki Sudden Fangemeinde verblüffte, indem er zeigte, was es heißt ein Ex-Swell Map gewesen zu sein. "The Gift" ist einheitlicher und komplexer als "Strawberry...". Die Palookas stehen natürlich auch auf Syd Barrett, dieser verworrenen, skurilen Kultlegende; Syd ist durch übermäßiges Drogenfressen in den Sechszigern hängengeblieben und muß seinen Unterhalt als Gärtner verdienen, die Palookas sind trotz dieses Einflusses ganz und gar von Heute. Ein Sound, der stellenweise so überdreht manisch ist, wie auf dem vorzüglichen, auch als Single ausgekoppelten "Clear Day", daß sie sich auf anderen Songs erholen müssen und ein paar wunderschöne Balladen schreiben. Die Bonapartes sind eine französische Band plus Lol Tollhurst (Cure), der produziert hat und die Keyboards bedient und da liegt auch der Haken. Die Musik der Bonapartes ist eigentlich sehr reizvoll, stimmungsvolle, energiegeladene Songs, die für jeden Dancefloor der besseren Discotheken vorzüglich geeignet scheinen, aber immer dann, wenn dieser furchtbare Rick Wakeman-Nachfolger Tollhurst die Stücke mit Bombast zukleistert, verlieren sie an Eigenständigkeit und wirken nur noch wie eine bessere Ausgabe von Cure. Tollhurst sollte es unterlassen, die Platten von guten Bands zu verhunzen und sich um seine eigene Einfallslosigkeit zu kümmern. Kommen wir zum absoluten Hit: Christianhound's Budgerigar ist die Platte, die sich zur Zeit am meisten auf meinem Plattenteller dreht. Christian lebt angeblich allein mit vier Schäferhunden in einem verrotteten Fachwerkhäuschen bei Dortmund und beschäftigt sich den ganzen Tag mit nichts anderem als auf seinem Vierspurtonbandgerät Songs zu komponieren und zu recorden. Er ist fasziniert von der Kraft des Animalischen und singt seine Lieder aus der Sicht der Tiere. Budgerigar ist Voodoo only, ein fesselndes Machwerk, das sich zwischen Boa's Philister (Boa hat auch produziert) und Chrome zu ihren besten Zeiten bewegt. Durchgehend dominant sind ein schneidend harter Gitarrensound, hypnotische Trommeln und ein unverwechselbarer toller Gesang. Holt die Nadeln, holt die Puppen, tötet eure Feinde mit der Kraft des Voodoozaubers, bzw. Kill your Idols.



Kastrierte Philosophen - Insomnia (What's so funny about)

Die Philosophen, ein Fall für sich. Da dachte doch jeder, daß die Hamburger nach dem "White Light/White Heat"-Nachfolger "Love Factory" und sich 1986 nunmehr alles um Psychedelic dreht, mit ihrer zweiten Langrille noch eins draufsetzen würden. Aber Insomnia erfüllt die Erwartungen nicht, liegt weder in irgendeinem Trend, ist noch weniger eine Revivalplatte, ist vor allem und deswegen einer der seltenen Meilensteine in der deutschen Musikgeschichte. Insomnia (Schlaflosigkeit) ist eine Nachtplatte, Lärmexzesse sind ansatzweise nur noch auf der Beilagesingle zu finden, ansonsten ist die Platte sparsam, fast karg produziert. Es ist ein schönes Land, bei Nacht, Insomnia sind Liebeslieder, die je nach Stimmung melancholisch, traurig, zärtlich, aber auch von bizarrer Schönheit sind. Katrin Aichingers dunkle, klare Stimme klingt dabei so sehnsüchtig wie Nico oder die Poesie einer Catherine Ribeiro. Mit dieser Platte haben sich die KP wieder zwischen alle Stühle gesetzt und gleichzeitig den Kritikern den Wind aus den Segeln genommen. "Das Schicksal ist immer ein Fremder zu sein" Rüdiger Schmidt (KP) Diese Platte nervt (Diedrich Diedrichsen) Das könnte Dir so passen.

Tuatars, A Flying Nun Compilation (Normal)

Tuatars, ein Sampler mit zwölf Bands des neuseeländischen Labels Flying Nun bietet einen ziemlich guten Überblick von den Anfangstagen 1981 bis zur Gegenwart. Flying Nun ist das beste Beispiel dafür, wie ein vollkommen unabhängig arbeitendes Label mit geringen Mitteln beachtlichen Erfolg erzielen kann. Erfreulicherweise ist dieser Sampler in deutscher Lizenzveröffentlichung zu bekommen, was zu einem das Beschaffen erleichtert, zum anderen den Geldbeutel schont. Haben muß man die Platte auf jeden Fall, ist hier doch ausschließlich die Creme des so typischen Dunedinsounds vertreten. Gitarrenbands wie The Clean, The Gordons, The Verlaines, The Sneaky Feelings, die psychedelisch angehauchten Chills, und Tall Dwarfs, die mystisch, ein wenig nach den Raincoats tönenden Mary and The Atom, die "pop only" Bands Childrens Hour, The Great Unwashed, oder The Bats und bei Fetus Productions schleicht sich auch einmal ein Synthesizer ein.

CONSTRUCTOR CONSTRUCTOR
THE SENSE OF SUMMER 86
Philip
BOA
MAXI
NOMAD'S LAND
"THEY CREATE WHAT OTHERS SEEK!"
(THE CATALOGUE, ENGLAND)
MEMBRANES
LP: GIANT
HARDER THAN THE REST!
TERRIFIC POP NOISE!
CHRISTIANHOUND
LP: BUDGERIGAR
"JESUS & MARY CHAIN, VERKRIECHT EUCH IN EUREN LÖCHERN!"
(SCHAUH. BURGER NEWS)
Jowe Head
EXCELLENT
LP
Strawberry
del.utsch
Mark
The Palookas
Horror
LP: GIFT
BONAPARTES
LP: ISLE OF DOGS
Edition Pastell / constructor publishing
CONSTRUCTOR
AM HEIDENR. 49
4800 DORTMUND 30
TEL. 9251-478289
EVA Vertrieb

ELEMENT OF CRIME
EFC
Basically SAD

Element of Crime - Basically Sad (Das Büro)

Nachdem es eigentlich niemand mehr geglaubt hat, sie wahrscheinlich am allerwenigsten, hat es doch noch geklappt. Die lang erwartete Debut - LP von Element of Crime hält das was man von ihr erwarten konnte. Popmusik, basically sad, ohne überflüssige Schnörkel und Anlehnungen an publikumswirksame Trends. Herausragend neben den schnelleren Stücken "WARM YOU UP", "THE LONG GOODBYE" und "5 YOUNG MEN" sind vor allem die Balladen "YOU" und das grandiose "MOONLIGHT". Eine Platte für Nachtschwärmer und Alleingelassene. "There's no reason for any suicide" Skyscraper

Tuxedomoon-Ship of fools (Normal/Efa)

"Concert at home for your dreaming and dancing pleasure", so daß Motto der neusten Platte dieser amerikanischen Kultlegende, die in Brüssel lebend schon immer einen europäisch geprägten Stil hatten. Nach dem Weggang von Winston Tong, der einen sehr theatralischen-pathetischen Gesangsstil hatte, hat nun Steven Brown wieder die Leadvocals übernommen, was der Musik fast wieder die schaurig-schöne Atmosphäre der Debut-LP gibt. Seite eins knüpft dabei an die letzte LP "HOLY WARS" an, d.h. Popmusik im Grenzbereich zwischen Klassik, Jazz, Avantgarde und Rhythmik, die das Ganze fast schon tanzbar machen. Seite zwei, die eigentliche Überraschung fällt völlig aus dem Rahmen. Live in Brüssel eingespielt zaubert Tuxedomoon auf ausschließlich akustischen Instrumenten eine zerbrechliche Stimmung, wie ansonsten nur von französischen Band wie z. B. Pascal Comelade gemacht wird.



The Go-Betweens

THE MEMBRANES - GIANT (CONSTRUCTOR)

Wenn es derzeit eine Waffe gegen das Gedudel von Modern Talking gibt, so sind dies einzig die MEMBRANES. Ihre Musik läßt sich nur sehr, sehr laut ertragen. Doch nehme ich ihretwegen jeden Kampf mit meinen Nachbarn auf, because they are my only "Gift of life" before "I've got Shot by my own Gun."

PHILIP BOA - NO MAD'S LAND

INVINCIBLE LIMIT - PUSH (BEIDE: CONSTRUCTOR)

Gute Discomusik gab es in Deutschland bisher leider viel zu wenig, jedoch ist Besserung in Sicht: Der Smash-Hit "PUSH" von INVINCIBLE LIMIT klingt hart aber synthetisch wie ansonsten höchstens noch Front 242. Die neue Maxi von PHILIP BOA dagegen ist um einiges weicher und harmonischer, nicht zuletzt wegen den hervorragenden weiblichen Backing-Vocals, ähnlich Philister, nur noch tanzbarer.

Watermelon Men - Past, Present & Future (Yellow Ltd.)

Die schwedischen Watermelon Men würden auch als Australier eine gute Band abgeben. Ihre Musik bewegt sich irgendwo zwischen den bombastischen Triffids und den angenehm melancholischen Go Betweens. Mein persönliches Lieblingsstück auf der LP heißt "Hungarian Heart", wegen der hübschen Geigen. Aber auch die anderen Lieder sind alles andere als mittelmäßig. Der Sommer 86 scheint den Verliebten zu gehören, genau wie diese Platte.

JOHN LURIE - STRANGER THAN PARADISE (NORMAL/EFA)

John Lurie, Kopf der Lounge Lizards versteht es wie kein Anderer einer jungen, doch eher poporientierten Generation den Jazz schmackhaft zu machen. Nachdem er früher schon THELONIOUS MONK aus der Vergessenheit gerettet hat, gilt seine neue Aufmerksamkeit dem Free-Jazzler ALBERT AYLER, der 1979 durch Freitot von uns ging, da er die Situation des amerikanischen Jazz nicht länger aushielt. Ihm zu Ehren schrieb JOHN LURIE die Tanz-Performance "The Resurrection of Albert Ayler", deren Soundtrack die gesamte B-Seite seiner ersten Solo-LP beansprucht. Auf der A-Seite glänzt er durch eine hübsche Komposition für ein Streichquartett, benannt nach dem legendären Kultfilm "Stranger than Paradise"

JONATHAN RICHMAN - IT'S TIME FOR J. R. (ROUGH TRADE)

Es wird Sommer und Jonathan Richman meldet sich zurück oder anders gesagt: Was ist ein Sommer ohne J.R.? Eben. Nichts. Wahrscheinlich hat er die Platte wieder bei sich im Wohnzimmer oder in der Küche aufgenommen, und sicherlich hat er die Abenteuerstories über Strände, Wüsten, Tante Emma Läden und vor allem die rührseeligen Liebesgeschichten wirklich erlebt. Wer kann da hart bleiben, wenn er mit seiner typischen, ach so unschuldigen und liebevollen Art seine Liedchen trällert? Der muß schon ein Herz aus Stein haben. Hoffentlich kann ihm die böse, böse Welt auch in Zukunft nichts anhaben.

Go Betweens - Liberty Belle and the black Diamond Express (Rebel Records/SPV)

Was soll man über die australischen Go Betweens noch sagen, liefern sie doch eine sympathische Folkpopplatte nach der anderen ab, ohne daß ihnen die Ideen für hübsche Melodien und treffenden Lyrics ausgehen. Die Go Betweens sind immer die Go Betweens, oft etwas spröde und verschoben, deren Songs über verzwickte Liebesbeziehungen und Romanzen ihre Schönheit erst nach und nach entfalten. Liberty Belle... ist das bisher geschlossenste und beste Album einer Band, die wohl weiterhin ein ewiger Geheimtip bleiben werden. Brilliant das Songwriterteam Thorsten/McClennan, die Zeilen wie "some people have no money, other people have no tact" (twin layers of lightning) oder "too proud to hang my head, in shame beside your bed, but sometimes you want something, so bad, you'll grab anything, you said that's ridiculous, there's only one thing that's precious, I don't know how long, I can wait to see if my apology's accepted (apology accepted) schreiben.

Catherine Ribeiro - Soleil Dans L'ombre (Jaro/EFA)

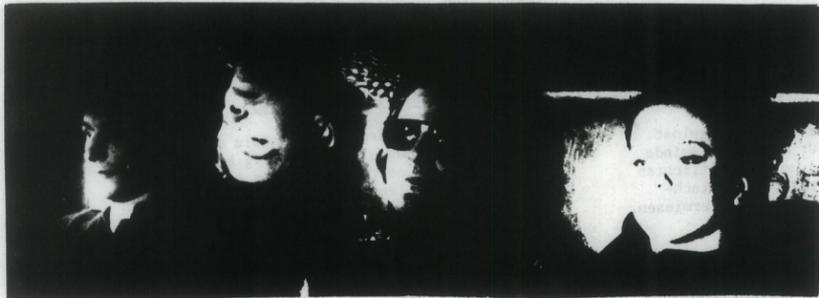
Über die Qualität und Wichtigkeit Ribeiros haben wir in den letzten Ausgaben genug berichtet. "Soleil..." ist diejenige Platte, die als Einstieg in die Musik dieser Frau am geeignetsten scheint. Catherine hält sich im Zaum und verzichtet auf abrupte Stilwechsel, die in einem Augenblick vom Chanson in eine hysterisch, nach Sehnsucht schreiende Untergangsstimmung wechseln konnten. Die Stücke sind in eine normale Songstruktur gepackt worden, was ihre Musik zweifellos zugänglicher macht, ihr aber auch nicht die Ausstrahlung nehmen kann. Die beiden Balladen "Dans le creux de ta nuit" und "folle americque" sind die Höhepunkte einer durchwegs tollen Platte, das Meisterwerk bleibt allerdings "Solitude"

Fortunate Sons - Rising (Ausfahrt/Efa)

Die Barracudas sind ja leider seit letztem Jahr verblieben. Ihr Erbe antreten darf dann konsequenter Weise nur Einer, der in ihren Reihen gestanden hat. Robin Wills, ihr damaliger Gitarrist und gelegentlicher Sänger hat nun mit neuer Besetzung und etwas verändertem Konzept die FORTUNATE SONS ins Leben gerufen. Die Debutplatte "Rising" ist gegenüber den Barracudas etwas zahmer. Die immer präsenten Gitarren retten durch fast hymnenhafte Melodien die Stücke immer dann, wenn sie ins Seichte abzuweichen drohen. Rising hat mindestens fünf absolute Ohrwürmer, die die Konkurrenz immer noch sehr blass aussehen lassen.

Sonic Youth - Evol (Cartel)

Apocalypse Now. Eine düstere, bedrohliche, kurz vor der Explosion stehende Atmosphäre. Von nur Krachinferno der Anfangstage hat sich die Musik von Sonic Youth zu einem differenzierteren Klangbild weiterentwickelt. Eine viel subtilere und spannendere Möglichkeit das Gefühl, das von der Musik Sonic Youth's zweifellos ausgeht, zu präsentieren. So entsteht ein Wechselbad zwischen fast harmonischen Passagen und barbarischen, nervenzersägenden Lärm. "Evol" setzt neue Maßstäbe, an denen sich andere Gruppen in Zukunft orientieren müssen. "You kill him, and I kill her, kiss me and swear it, I didn't mean it, kiss me in the shadow (Shadow of a doubt) My violence is the number, coming out of prayer" (Tom Violence) Hammer in hand and head on the floor (Marylin Moore)



Cassetten

Movements I (Independence)

Jede Folge der neubegonnenen Movements-Serie soll unter einem bestimmten Motto erscheinen. Zum Einstieg wählte man ein bewußt freies Thema: avantgardistische Popmusik. Doch kommen wir zu den Bands im Einzelnen.

1. **Sticken In** sind genialisch schräg und düster zugleich. Nur die Stimme des Sängers ist gewöhnungsbedürftig.
2. **The Music Plans** klingen insbesondere mit dem Stück *Chase* sehr hitverdächtig.
3. **Art Beats** spielen Funk mit Jazz-Einschlag oder umgekehrt, ähnlich technisch perfekt wie Defunkt.
4. **Cleaners From Venus** haben mal wieder zwei Meisterwerke abgeliefert.
5. **Kosmonautentraum** glänzen durch ihren genialen Nichtsänger Ziggy XY. Der Text zu *Euthanasie* setzt neue Maßstäbe der deutschen Lyrik: "Bin ich schuld?"
6. **The Kixx** sind die Überraschung schlechthin. Ihre drei Livestücke machen auf Dauer süchtig. Hoffentlich dürfen wir bald mehr von ihnen erwarten.

Collage 1-4, Compilation-Reihe (Jar)

Wer einen Überblick über die in den letzten fünf Jahren erschienenen Highlights internationaler Tapeproduktionen gewinnen möchte, dem sei diese Samplerreihe wärmstens ans Herz gelegt. Musik aus Frankreich, England, Belgien, Schweiz, Australien, BRD, Japan; quer durch alle Stile, Stars und Außenseiter; Hits und Obskuritäten, schräges und popiges und vor allem ein wichtiges Sammelobjekt.

Andreas H. Dold-La Grande Dame (Eigenvertrieb)

"La grande Dame" ist bisher das einzige Tape aus Konstanz, das mir auf Anhieb gut gefallen hat. Die Musik erinnert teilweise an "Cleaners from Venus" oder "Modern Art", ist jedoch um einiges eckiger und kantiger, da Andreas alle Instrumente selbst spielt. Einziger Ausfall ist

Willi Sodom und die Gommorras (Eigenvertrieb)

Dilletantisches aus Freiburg, genaueres war nicht auszumachen, da Soundqualität auf diesem Demotape zu schlecht. Mehr Selbstdisziplin meine Herren.

Amnesia Vivace-Annual Catalogue (IQ-Vertrieb)

Eine wirklich hervorragende Cassette ohne wenn und aber, vor allem wegen der außergewöhnlichen Instrumentierung mit viel Geige und Saxophon. Die Band braucht nicht einmal die Konkurrenz mit "Tuxedomoon" zu scheuen.

Bad Alchemy-Zeitung und Cassette/Nr. 4

Für den Bereich "die andere Musik" sind Bad Alchemy die einzige, ernstzunehmende Musikzeitung in Deutschland. Seltsame und ausgewählte Klänge stellen sie diesmal aus dem Bereich "Neue französische Musik" vor. Auf der Cassette findet man Exklusives Live und Studiomaterial von u.a. Zoviet France, Video Adventures, Look de Bouk, Helene Sage. Es gibt viel zu entdecken.

An Hour of Color, Compilation Volume 3 (Color)

Eine Stunde wieder Auszüge aus den neusten Produktionen des Color Labels. Ein geradezu idealer Einstieg für das Gebiet "Englische Tapemusik" u.a. mit Modern Art, Cleaners from Venus, Space Brothers, Lives of Angels, Mystery Plane.

Shizzo Flamingos-Years passed by (Independence)

Die Shizzos sind eine Bremer Kultlegende. Ihre raren Auftritte und ihre noch rarerer Cassetten haben ihnen diesen Status eingebracht. Independence haben nun aus ihrem Schaffen neun Songs herausgegriffen und sie auf diesem Sampler auch für die Allgemeinheit erhältlich gemacht. Die Musik der Flamingos ist düster und bedrohlich, der Gesang der Sängerin ist äußerst schwerfällig, aber sie fallen nie in dem gewohnten Einheitsklang von Dusterbands wie Joy Division oder Siouxsie. Die Stücke werden bevor sie zu monoton werden durch den geschickten Einsatz von Saxophonschüben und Gitarrenausbrüchen aufgelockert. Ein sehr gutes, teilweise mitreißendes Tape.

Familie Hesselbach-Der Untergang des Hauses H (235)

Die Hesselbachs haben sich ja leider aufgelöst. Zum Abschied gibt es jetzt für die Fangemeinde eine Cassette mit überwiegend unveröffentlichten Live und Studioaufnahmen. Ihr witziger, Stilmischmasch aus Punk, Jazz und Pop werden wir vermissen.

Peter Apel Combo-Aus dem Tagebuch des Franz Groß (Wudu Records)

Peter Apels Musik ist eine Synthese aus Freejazz Avantgarde und Poesiefragmenten, dabei lehnt er sich einmal mehr, einmal weniger an die Recommended Records-Clique an und das gefällt mir. Die zwei langen Stücke steigern sich nach ruhigen, melodischen Beginn zu einer völlig vertrackten, überschäumenden Geräuschorgie bis weit über die Schmerzengrenze hinaus. Sehr interessant und ein neuer Stil Musik auf Cassette zu präsentieren.

Cleaners from Venus-Living with Victoria Grey (JAR)

Trotz des Erfolges der im nachhinein veröffentlichten "Under Wartime Conditions" LP setzen die Cleaners weiterhin auf das Medium Cassette, und das ist gut so, können sie durch ihren Bekanntheitsgrad Tapeproduktionen wieder ein bißchen mehr etablieren. "Living with..." reiht sich nahtlos an die LP und an "Songs for a fallow Land" an. Zehn phantastische Popperlen, die diesen ganz eigenen, unerhört sympathischen Stil haben.

Modern Art - Age of Lights (Independence)

Gary Gipps = Modern Art macht schon seit geraumer Zeit etwas ähnliches wie die Cleaners from Venus, d.h. ansprechende Popmusik. "Age of Lights" nun ist ein Querschnitt durch das bisherige Werk von M.A. Von "Still Life" bis "Confrontation" ein wundervolles Feuerwerk kleiner Hits, die nie Hits geworden sind. Was der Unterschied zu den Cleaners ist, ist der, daß teilweise auch Synthes verwendet werden, was der Bezeichnung Gitarrenpop aber nicht widerspricht (näheres über M.A. weiter vorne)

Rimarimba - On dry land (unlikely records/Jar)

Rimarimba besteht eigentlich nur ausschließlich aus einem obskuren Engländer namens Robert Cox, der auch für Projekte wie "The Same" und "Mr. Concept" steht. On dry land ist eine kollagenhaft angehauchte Musik. Drei lange, untergliederte Stücke lassen den Hörer in der Weltgeschichte herumirren. Über einen Grundrhythmus baut Robert Cox eigentümliche Soundcollagen und Klangbilder mit sehr unterschiedlichen Einflüssen auf. Faszinierend.

Milovan Srdanovic - Five days in hell (GTOG/Jar)

Five days in Hell, eine Cassette mit sehr anspruchsvoller, experimenteller Musik. Achtzehn Stücke, die vom herben Industrial sound über sanfte Gitarrenklänge bis zur klassischen Sinfonie führen. Aufregend, etwas Geduld und Interesse muß aber beim Hörer vorausgesetzt werden.

This Heat-Live (Independence)

Gewiss im Vergleich zu den beiden Schallplatten von This Heat ist dieses Tape ausgesprochen eingängig. Doch ist es gerade deshalb eine gute Möglichkeit sich in die komplexe Musik von ihnen einzuhören. Ein Live-Dokument war schon lange überfällig, so daß die Kasette auch bei Liebhabern der Gruppe reelle Chancen hat. Aber die werden dieses Tape ohnehin bereits haben.

Space Brothers-4-track ep (purple twilight/Color)

Vier Stücke aus dem neu-englischen-psychedelic-Underground. Die Space Brothers gehören bestimmt zu den besten ihres Genres. "16th avenue atmosphere" könnte sich zu einem echten Undergroundhit entwickeln. toll.

Reinhard Schiemann Group-Loneley Killers (Wudu)

Zwiespältiger ist die Sache bei der zweiten Gruppe aus dem Wudu-Lager. Die Schiemann-Group rechnet sich auch zur neuen Avantgardeszene, bewegt sich aber für meinen Geschmack zu sehr in konventionellen Jazz/Rock-Schemen. Auf "Trojanischer Gaul" z.B. erinnert mich durch sein langes Gitarrensolo fast an eine normale Jazzrockcombo. Sehr viel besser sind die Stücke, wo man sich an neuere Bands wie Lounge Lizards oder Rip, Ric and Panic anlehnt (Roadrunner, Loneley Blues)

Battle of the Bands-a collection of German Garage Bands (Glitterhouse)

Diese Cassette ist eine wahre Fundgrube für den Beatfan und zeigt durchaus, daß sich die deutschen Bands vor dem Ausland nicht verstecken brauchen. 18 Bands aus dem deutschen Garagenlager haben die Glitterhouse-Jungs, Spezialisten auf diesem Gebiet, für dieses Tape gesammelt. Neben den vier etwas bekannteren Namen Les Black Carnations, Subtones, Land of Sex and Glory und Fit und Limo vierzehn weitere tolle Bands. 18 Gruppen, 18 Hits. Was will man mehr?

Yesterday Showers-I (Calypso Now)

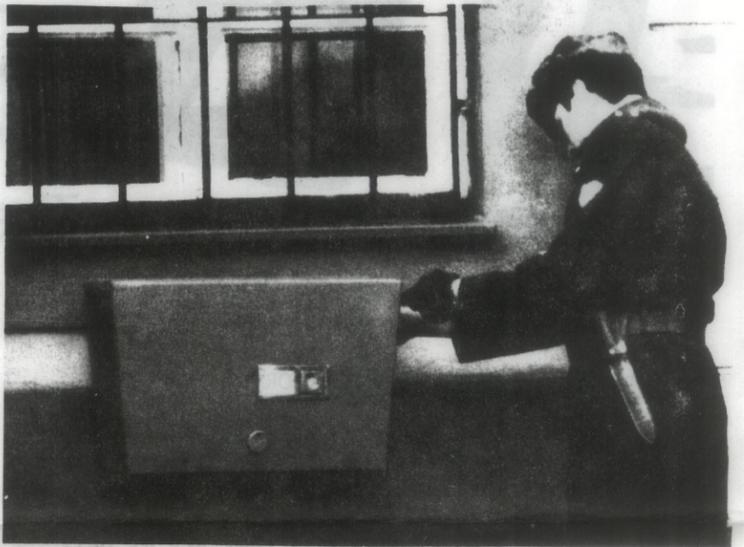
Die Mitglieder der Gruppe sind stolz darauf, daß sie ihre Instrumente nicht richtig beherrschen und fanden sich mehr oder weniger aus Gag während einer Silvesterparty zusammen. Auf der Cassette merkt man jedoch nichts davon, vielmehr weiß sie durch den Velvet-beeinflußten Sound zu gefallen. Live kann es allerdings vorkommen, daß das Konzert schon an kleinen Pannen wie etwa einer gerissenen Saite scheitert, aber dank ihres Charmes ziehen sie sich dann geschickt mit einem Schlagzeugsolo aus der Affäre.

Latosegreto-Doppio Senso (Influenza Prods.)

Tapemusik auch aus Italien. Latosegreto aus Rom spielen italienischen Rock, wie sie selbst sagen. Das ist natürlich sehr selbstironisch, Folk würde ich eher behaupten. "Doppio Senso", das sind acht befremdliche, da ungewohnte, songs mit einem ganz besonderen italienischen Flair. Faszinierend und schön der Gesang, den sich ein Sänger und eine Sängerin teilen und der weit entfernt von dem liegt, was wir von der Liedermacherszene gewohnt sind. Anhaltspunkte für die Musik von Latosegreto sind vielleicht XX Century Zorro, falls die noch jemand kennt, aber am besten selbst besorgen (Kosten 10,-DM) und überraschen lassen

Blue Kremlin (Independence)

Hamburgs Blue Kremlin haben einen Vorteil: Sie lassen sich nicht einsortieren. Während einen das Stück "Blue Chevy" an die New Yorker Swans erinnert (Der Gesang ist noch quälender als der von Michael Gira), kommen bei anderen eher Assoziationen zu Lydia Lunch oder Malaria auf, insbesondere wenn Tatjana Frank singt. Neben den Philosophen die momentan wohl beste hanseatische Band. Anspieltips: Te Quiero und Basura.



Meka Cerneho humoro (Independence)

Vorgeschichte: Dank eines CSSR-Emigranten, der diverse Aufnahmen einheimischer Undergroundbands herausgeschmuggelte, ist dieses Tape überhaupt erst möglich geworden. Die MC 45 teilen sich je zur Hälfte X und Y (Die Namen sind willkürlich, weil sie aus verständlichen Gründen ihre richtigen verschweigen)

Zur Musik: Auffallend die für westliche Ohren ungewöhnliche Instrumentierung mit vielen Streichern (Cello und Bratsche) und fast klassischer Klavierbegleitung (im Sinne von John Cage und Edgar Varèse). Ein ungewollter Vorzug der sozialistischen Planwirtschaft, die Gitarren und andere elektronische Instrumente nahezu unerschwinglich macht.

Es entsteht eine eigenständige, selbstbewußte Musik, von der unsere verwöhnten Avantgardemusiker nur träumen können, weil sie Kreativität mit Bombast verwechseln.

Set Fatale / Poison Dwarfs (Independence)

A: Set Fatale verknüpfen Industrial-sound und Synthipop zu einer äußerst ansprechenden Mischung, die der Ausweg aus der Stagnation beider Musikrichtungen sein könnte. Durch geschickt eingeflochtene Collagen verstehen sie es die düsteren Texte noch bedrohlicher wirken zu lassen. Geheimtip.

B: Die Poison Dwarfs haben ein ähnliches Konzept, ihre Musik wirkt weniger giftig und monotoner.

Der 6. internationale Experimentalfilm Workshop in Osnabrück

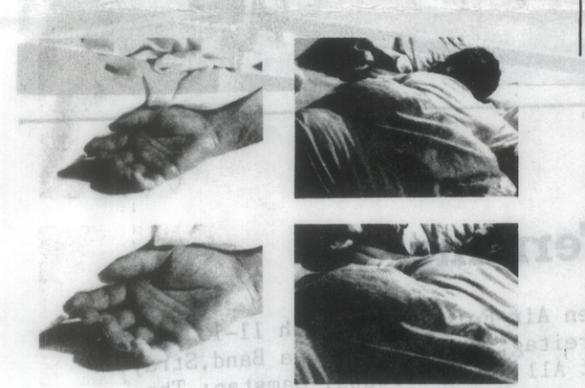
In einer Zeit, in der für die Filmförderung zuständige Innenminister den publikumswirksamen Kommerzfilm fordert, ist es besonders wichtig jenen Grenzbereichen des Filmschaffens Aufmerksamkeit zu schenken, die sonst völlig unterzugehen drohen. Eine Oase für den unangepaßten, innovativen und nicht auf schnelle kommerzielle Verwertbarkeit ausgerichteten Film bildet der Osnabrücker Experimentalfilm Workshop. Ins Leben gerufen von Studenten und Dozenten des Fachbereichs Kommunikation/Ästhetik an der Universität Osnabrück und in diesem Jahr zum sechsten Mal veranstaltet, hat er sich inzwischen zum wichtigen Treffpunkt für am Experimentalfilm Interessierte entwickelt. Welches Reservoir hier vorhanden ist, zeigt die Anmeldung von ca. 500 Filmen in diesem Jahr, eine Zahl, die eine Auswahl unumgänglich macht. In den vier Tagen des Workshops waren davon in drei parallel laufenden Programmen über 200 Filme des In- und Auslandes zu sehen. Neben 8, 16mm und 35mm-Filmen werden in Osnabrück auch Video-Produktionen und Performances gezeigt. Als zusätzliches Angebot gibt es Seminare - in diesem Jahr von Werner Nekes zur Kinfeldtheorie und von Martin Potthoff und Egon Bunne zur Zeittransgrafie.

Was ist ein Experimentalfilm?

Eine immer wieder gestellte Frage, auf die kaum eine befriedigende Antwort zu geben ist. Wenig erhellend sind Definitionen wie "Der Begriff wurde allgemein für Filme der Avantgarde und stilistisch daran anschließende Werke verwendet" oder "er stand für den außerhalb der üblichen kommerziellen Filmindustrie sich befindlichen künstlerischen Film". Unentschieden wie die Filme selbst, sind die in diesem Zusammenhang auftauchenden Bezeichnungen: Avantgardefilm, Unabhängiger Film, Anderes Kino, Underground Film, Cinema pur, usw.. Der Experimentalfilm versucht neue Wege zu gehen, sich von der gängigen Filmproduktion und Filmsprache abzusetzen. Am einleuchtendsten ist dies noch auf der formalen Ebene, wo neue filmtechnische Möglichkeiten erprobt werden oder wo direkt mit dem Filmmaterial gearbeitet wird, wie bei den "Handmade Films", bei denen z.B. direkt auf Blankfilm gemalt wird (in Osnabrück AE von Daniela Walther). Schwieriger wird dies bei der Betrachtung inhaltlicher Gesichtspunkte. Waren noch in den 60er Jahren die Filme über die Materialaktionen des Österreicherers Otto Mühl provozierend genug, um den Staatsanwalt auf den Plan zu rufen, scheint es heute kaum noch Inhalte zu geben, deren Aufgreifen als experimentell zu bezeichnen wäre. Da dies aber, mit Ausnahme des Video-Bereichs, auch weitgehend auf die formalen Experimente zutrifft, ist in der letzten Zeit eine verstärkte Tendenz festzustellen, bekannte Inhalte in neuer Form zu präsentieren oder bekannte Formen mit neuen Inhalten zu füllen, wie dies auch in Osnabrück zum Teil zu sehen war.

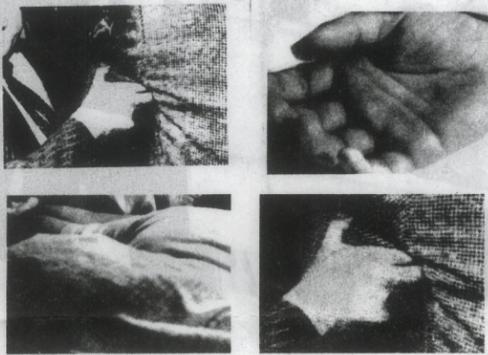
Verbotene Bilder?

Von Anfang an verstand sich der Osnabrücker Workshop vor allem als Forum für den bundesdeutschen Experimentalfilm, ohne zu vergessen, wie wichtig auch der internationale Vergleich ist. Dem-



gemäß haben die deutschen Filme den größten Anteil am Programm. Wie kaum anders zu erwarten, läßt sich hier keine allgemeingültige Bewertung abgeben. Trotz Vorauswahl war auch einige zu sehen, bei dem man sich fragte, wie es in Programm gelangte. Besonders enttäuschend war der neue Film der aus Konstanz stammenden Ulrike Ottinger, die mit Filmen wie Bildnis einer Trinkerin oder dem auf der Berlinale gezeigten China-Die Künste, der Alltag einem breiteren Publikum bekannt ist. Ihr Film Superbia bietet aber kaum mehr als eine Revue fantastischer Kostüme. Trotz der Überfülle sich verschmelzender Eindrücke, wenn man innerhalb einer Stunde 10 Filme sieht, die z.T. nur eine Minute dauern, gab es Filme, die haften blieben. Dazu gehört Frank Zanders Reuterstrasse, ein hervorragend durchkomponierter Film über die nächtliche Stimmung dieser Straße. Bestehend aus ca. 11000 Einzelbildern, die per Handauslösung langzeitbelichtet und durch Objekt-, Kamera- und Brennweitenbewegungen animiert wurden, unterlegt mit der dazu passenden "Musik", gelingt ihm eine formal absolut überzeugende Situationsbeschreibung. Ein provozierendes Bild bringt Peter Sempel mit Ein Platz der Sonne auf die Leinwand. Unterlegt mit "Seele brennt" von den Einstürzenden Neubauten, sieht man einen Schmetterling, sich vor penetrant blauem Himmel in einem hohen leeren Wasserglas zu Tode zappeln: "Die Hauptidee ist, daß Ästhetik und Brutalität oder Verzweiflung nebeneinander stehen" (P.S.) Obwohl jeder Experimentalfilm aufgrund seiner Attacke gegen das Gängige, das Gewohnte und allgemein Akzeptierte auch eine politische Dimension enthält, bildet ein direkt politischer Experimentalfilm wie Franz Winzentzens Die Anprobe eher die Ausnahme. Er beschreibt das Deutschland von 1938 aus der Sicht des präembryonalen, sich seine Eltern aussehenden Franz. Ein Film, der möglicherweise den Weg in einige Programmkinos finden wird, ist Jesus- Der Film Der in Schwarzweiß auf Super 8(!) gedrehte zweieinhalb Stunden "Monumentalfilm über den Lebens-, und Leidensweg unseres Herrn Jesu" ist eine Gemeinschaftsarbeit von Michael Brintrup und über 20 weiteren Filmemachern. Diese aus wenigen Minuten langen Einzelepisoden - deren Qualität sehr unterschiedlich ist - bestehende Neufilmung des Neuen Testaments beinhaltet auf jeden Fall mehr blasphemische Kraft als das so heftig umstrittene Gespenst von Herbert Achternbusch.

Von dem von Anfang an in Osnabrück vertretenen Klaus Telscher, mit Sicherheit einer der interessantesten jungen deutschen Experimentalfilmer, der bei seinen Vorführungen inzwischen auf eine kleine Fangemeinde zählen kann, waren in diesem Jahr zwei recht unterschiedliche Filme zu sehen. Sein 8-Minuten-Film As Time Goes By knüpft an frühere Filme an und besticht durch TEL an und besticht durch Telschers eigenen Stil im Umgang mit vorgefundenem Filmmaterial. Typisch bei ihm, die Einbeziehung von sich auf dem Filmmaterial festsetzenden Schmutzpartikeln, die einerseits nie vergessen lassen, daß es sich um "Film" handelt und andererseits einen eigenen ästhetischen Reiz haben. Wie zumeist in seinen Filmen ist auch die Tonspur sehr wichtig, eine dilettantisch vorgetragene Interpretation des Casablanca- Klassikers "As Time Goes By". Auch im zweiten Film, MUTTER RHEIN, übernimmt die Musik eine entscheidende Funktion. Die Montage aus vorgefundenen und selbst gedrehten Filmszenen ist unterlegt mit alten deutschen Schlagern. Wilhelm und Birgit Hein, auf der Berlinale wegen ihres Films



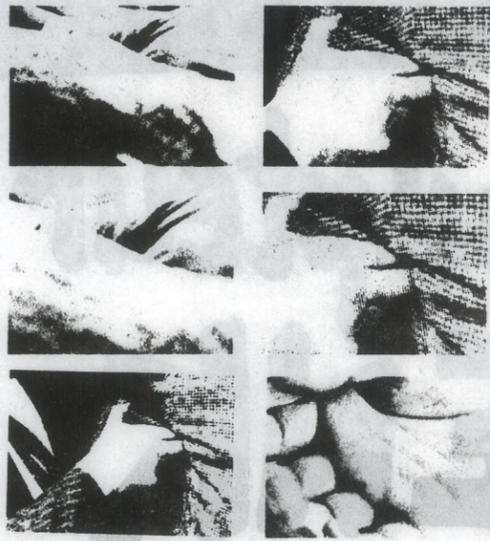
Verbotene Bilder noch heftig angegriffen, trafen in Osnabrück auf ein anderes Publikum. Die sehr subjektive, wenn nicht gar exhibitionistische Auseinandersetzung mit einzelnen Lebensepisoden Wilhelm Heins ist jedoch gerade im Vergleich mit ihrem davor gedrehten Film Love Stinks nicht voll überzeugend. Es erscheint wenig klar, zu vieles wurde hineingepackt und nicht konsequent genug bearbeitet. Dennoch ein wichtiger Film, angesichts der restaurativen Tendenzen unserer Zeit, wo zwar kaum noch ein Film ohne das Thema Sexualität auskommt, dieses aber mit subtilen Tabus belegt. Den Preis der "AG DER FILMJOURNALISTEN" für den besten Experimentalfilm erhielt Lulu von Zoltan Spirandelli und Gábor Császafi. Dieser dreiminütige Film ist als Projektion zu dem musikalischen Zwischenspiel des zweiten Aktes von Alban Bergs Oper gedacht. In einer rasant geschnittenen Montage, in der eine Vielzahl von Frauengesichtern und -körpern in das Auge des Zuschauers eindringen, zeigt der Film Lulu als männliche Projektion.

Neue Technik und altes Material

Auch in diesem Jahr war wieder eine Auswahl von internationalen Produktionen zu sehen, die aus Australien, Frankreich, Großbritannien den Niederlanden, Österreich, Italien, den Philippinen und den USA kamen. Bei den japanischen Filmen beeindruckt vor allem die große Perfektion im Umgang mit den technischen Möglichkeiten des Films, z.T. stark beeinflusst durch die Videotechnik. Im österreichischen Programm waren u.a. Filme von Hans Scheugl und Valie Export zu sehen, die in den 60er Jahren zu den wichtigsten Experimentalfilmern gehörten. Während in Scheugls Der Ort der Zeit der interessante Versuch unternommen wird die Funktion des Schwenks in eine Folge starrer Einstellungen aufzulösen, lebt Exports Film Tischbemerkungen ganz von der Persönlichkeit des mit konventionellen Mitteln portraitierten Literaten Oswald Wiener. Verstörend und brutal der Film Kugelkopf von Mara Mattuschka, wo ein Frauenkopf verwandelt wird, dem jeglicher Rest an Individualität fehlt. Auffallend am italienischen Programm war, daß es sich dabei fast ausschließlich um Video-Produktionen handelte. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, daß in dem privatfernsehübersäten Italien diese "Bildschirm-Produktionen" einen anderen Stellenwert haben und auf eine andere Akzeptanz stoßen als bei uns, wo Video vorwiegend entweder politisch-dokumentarisch oder als "Kunst-Video" genutzt wird. Das amerikanische Programm, von Alf Bold zusammengestellt, brachte eine Auswahl von Filmen aus "Found Footage", d.h. Filme, die aus vorgefundenen Material bestehen, das durch Montage, Bearbeitung des Materials, durch Neuordnung oder durch Mischen von "gefundenem" und selbst aufgenommenen Filmmaterial eine neue Form erhält.

Augen auf!

Das große Problem aller im Experimentalfilmbereich Tätigen ist die Frage nach der Vermittelbarkeit. Wie läßt sich beim Publikum die Bereitschaft wecken, Konventionen aufzugeben und sich auf neue Sehweisen einzulassen? Die wenigen engagierten Kinomacher, die Experimentalfilme in ihr Programm aufnehmen, sehen sich immer wieder damit konfrontiert, daß diese Filme vor leeren Stühlen laufen. Hier ist die Solidarität aller am Film Interessierten gefordert. Die Filmpublizistik, die dem Experimentalfilm auch weitgehend mit Ignoranz begegnet, ist aufgerufen, dem Experimentalfilm Aufmerksamkeit zu verschaffen, die Kinomacher sollten ihre beschränkten Freiräume nutzen, durch kontinuierliche Aufbauarbeit ein Publikum heranzubilden und die Filmemacher dürfen ihre Filme nicht für die Schub-



lade produzieren, sondern müssen die wenigen Gelegenheiten wahrnehmen ihre Filme, am besten persönlich vorzustellen. Selbst für die an der kommerziellen Verwertbarkeit interessierten Gruppen ist der Experimentalfilm nicht ohne Interesse, wie Peter Weibel, auch ein wichtiger Experimentalfilmer der 60er-Generation, bewiesen hat. Er drehte für eine österreichische Zigarettenfirma mehrere "experimentelle" Werbespots. Nicht zu vergessen ist die öffentliche Hand, die, um dieses abgegriffene Beispiel noch einmal aufzunehmen, Millionen an Theatersubventionen bezahlt, sich bei der Filmförderung aber zurückhält. Es bleibt zu hoffen, daß wenigstens die Existenz des Osnabrücker Workshops durch öffentliche Zuschüsse gesichert bleibt. Es wäre ein großer Verlust der deutschen Kulturszene und ein Rückschlag, sollte der Workshop trotz vorhandenem künstlerischem Potential an den finanziellen Problemen scheitern. Den Kinogängern schließlich ist zuzurufen, gehet hin und sehet öffnet Eure Augen und Ohren, auf daß Euch Euer bisheriges Sehen und Hören vergehe, seit bereit den Ballast des Konfektionskinos abzuwerfen und Euch der Sinnlichkeit des experimentellen Films hinzugeben oder Euch mit dessen Intellektualität konfrontieren zu lassen. Wer sucht, der findet (sogar eine Experimentalfilmvorführung)

Johannes C. Tritschler

Es wird voraussichtlich auch in diesem Jahr wieder ein Auswahlprogramm des Osnabrücker Workshops geben, in dem, bleibt von einem Referenten, Filme des Workshops auf einer Tournee durch mehrere Städte Deutschlands und des angrenzenden Auslands zu sehen sein werden. Nähere Auskünfte: Experimentalfilm Workshop e.V., Postfach 1861, D-4500 Osnabrück, Tel.: 0541/21658



Zunächst einmal möchte ich ein paar Worte über uns, das Sputnik-Kino sagen. Das Sputnik ist ein unabhängiges Off-Programmkinos in Berlin-West, besteht augenblicklich aus sieben querdenkenden Köpfen gleich kollektive Vielfalt. Unsere Kinoarbeit ist nicht in eine bestimmte Richtung gezwängt, was aber nicht heißt ohne Absicht und Anliegen, besteht aus Lust gepaart mit Streß und Sachzwängen, wenn möglich keine Schrägheit und kein Fettnäpfchen auslassend.

Jetzt aber direkt! Wahrscheinlich hat's noch keiner gehört oder alle haben's zum Glück ignoriert, bestimmten Gerüchten zufolge feiert anno 86 ein Produkt namens Punk zehnjähriges Betriebsjubiläum. Große Pause. Nervöses Schweigen, Was soll's? Dachten wir zunächst auch....dann saßen wir im Kino, hatten gerade gehört, daß der Sid Vicious Film bald groß rauskommen soll, in Cannes Premiere und so- also ein weiterer Schritt im üblen Ausverkauf! Wieder so eine Scheißproduktion mit Punk Prototypen oder dämonisch stilisierten Kunstfiguren, die einem als irgendwie authentisch in Auge gewischt werden sollen, nur damit in der Filmindustrie der Rubel rollt. Und dann kam uns der Einfall, daß es doch viel spannender und interessanter wäre zu zeigen und zu sehen, was die Leute selbst so gemacht haben in der ganzen Zeit mit den Bildern in ihrem Kopf und den Bildern von außen. Gerade weil Punk so wie wir es übernommen und immer auch kapiert haben bedeutet, daß jeder alles machen kann und keinem Starkult gehuldet wird. Warum also nicht jetzt ein Punk-Filmfest machen mit unseren Filmen, unseren Bildern und Ideen, in denen eine wahre und phantasievollere Sichtweise von Glanz und Elend drinsteckt als in den ganzen von oben diktierten Bildern. Wir stellen uns das äußerst lebendig, lustig-schmutzig, schräg chaotisch vor. Die Idee ist jedenfalls geboren und schreit nach Umsetzung auf Leinwand. Wenn ihr also noch irgendwelche selbstgebastelten Punk-Filmstreifen habt (Inhalt: 1000 Möglichkeiten unbegrenzt-Format: Video, Super 8, 16mm etc.) die in euren Regalen verstauben, dann nehmt doch Kontakt mit uns auf. Hört euch mal bei Freunden und Bekannten-wir freuen uns über jede Antwort, je lauter desto besser. Als Termin haben wir so September oder Oktober ins Auge gefasst. Wenn euch zu der ganzen Geschichte noch mehr einfällt, was man so machen könnte, dann spannt uns nicht auf die Folter. Vielleicht z.B. eine fetzige Podiumsdiskussion von Fanzines über die Logik und Metaphysik des vollkommenen Punk-Begriffes oder die Sinnkrise nach dem Großen Schwindel oder.... g C/O: Sputnik Kino, Reinickendorfer Str. 113, 1000 Berlin 65, Tel. 030/4658769

Skulpteur LENK

Die Mauerkieker von Peter Lenk

Es lebte einmal in einem lieblichen Land an einem lieblichen See ein lieblicher Gott. Weil er sich so einsam fühlte, unter all den neu geplanten, gräßlichen, bitterbösen Türmen zu Babel, die nur dem schönen Mamon dienten, beschloß er sich ein paar einfühlsame, weise, schweigende nett anzuschauende Leidensgenossen aus Ton zu erschaffen. Diese schauten unschuldig weit.

Doch der Teufel vergönnte sie ihm nicht, und schickte eine größenwahnsinnige Maus, die sich als Fürsprecher der Massen verstand. Nachdem von ihr so erlassenen Gesetzen dürfe sich ein Wesen nur in züchtiger Erscheinung offenbaren. So waren sie demnach verboten. Dies kümmert einen richtigen Gott jedoch nicht. Er taufte sie lediglich mit dem Namen: »Sich um einheimische Zierpflanzen kümmernde Gartenzwerge«. Ansonsten war ihm die Maus zu lächerlich, und er begab sich ersteinmal mit Herrn Genossen Lenin und Ihrer Majestät Kaiser Wilhelm II., sowie einem unbekanntem amerikanischen Touristen in Urlaub.

Sie fuhren in eine ferne, von hier aus recht entlegene Stadt, die umringt von einer undurchdringlichen düsteren Mauer ist, damit die einheimischen Bürger nicht nach Belieben ein und ausgehen konnten. Die dort aus eigenen Gnaden gewählten Senatoren jedoch huldigten der Mauer als einem Gegenstand von größter kultureller und religiöser Bedeutung. Und diese zu schützen und zu pflegen, darauf legten sie all ihr tun, und sie verstanden sich darauf noch vortrefflicher als ihre Erbauer von nebenan.

Kurz vor den Toren jener Stadt wurden sie von den Zöllnern des anderen Teils gehindert des Durchlaufes. Denn sie wußten nicht, welcher hoher Besuch sich ihnen die Ehre gab, sondern hegten Verdacht auf entlaufene Leibeigene. Sodann sie sichtlich durcheinander, riefen sie nach einem höheren sachkundigen Herrn. Als dieser endlich, ausgestattet mit Attributen der Macht erschien und ihnen die Verdächtigung ihres Vergehens kundgetan, schauderte ihn gänzlich, als er völlig entgegengesetztes erschaute, als erwartet, und zog beschämt von dannen und ließ sie passieren.

Doch aber auch ein böser Engel der Polis wollte ihnen den Besuch ihrer Kultstätte versagen. Der böse Engel wartete hierzu auf mit großer Heerschar. Opfer der eigenen Ungeduld wurde dieses Unterfangen vorzeitig beendet. Nur ein einziger Abgesandter mußte weiter ausharren. Unsere Reisegesellschaft erschien deshalb besser spät, als früh am Ort des trächtigen Geschehen.

Unser Lenker erschien, und sofort wurde er gefragt wer er sei. Kaum sagte er wer er sei, erstieg Genosse Lenin das Allerheiligste an Karls Prüfungsplatz, gefolgt von Ihrer Majestät Kaiser Wilhelm II. und dem unbekanntem amerikanischen Touristen. Mit Schrecken erschaute dies der verbliebene Abgesandte und rief nach Hilfe. Flugs erschien ein Teil der ständig zum Schutze der Polis anwesenden Heerschar aus fernen Ländern. Sie jedoch zeigten sich höchst erfreut des Besuches und gewährten ihm unverzüglich Schutz. Es sollte aber ein jeder dieser Heerschar jedoch noch eine mit Licht gezeichnete Andenkenreplik erhalten. Nebenbei noch, alle dieser Heerscharleute hießen Tommy.

Von der Aufregung angezogen eilte das fernsehende Auge hinzu und trug die Kunde davon in aller Herren Länder. Weder Stürme, noch Wind und Regen, auch nicht verlogene Reden über Freiheit und deren Ausübung konnte unsere Herren vertreiben.

Aus Angst vor Entlarfung der eigenen Heuchelei unter sovieler Augen, blieb den ach so freiheitsliebenden Vertretern des Volkes dieser Polis nichts anderes übrig, als dies nun wiederwillig mit lächelnder Larve zu gewähren. Ja sie sagten sogar, sie seien selbst sehr angetan davon. Um jedoch zu verhindern, selbst als bigottes Heiligtum zu Enden, zogen unsere drei Herren wieder in den Keller ihres Meisters zurück, und tranken darauf genüßlich diep aus Kreuzberger Krügen einen vorzüglichen Weine.

Jenes allerheiligste wird seither jedoch schmerzlicherweise von den Erlauchten jener Polis gemieden. Wollt ihr hierherüber noch näheres in Erfahrung bringen, raten wir Euch, bei einem Presseball einen gewissen Herrn Doktor H. K. Fohl zu fragen.

... und da dies schöne Märchen auch wahr ist, fuhren wir im Frühling dieses Jahres, als es besonders strahlend war zu seinem Initiator und Schöpfer, dem Skulpteur Peter Lenk nach Bodman am Bodensee. Dort hielten wir mit ihm ein Pow-wow und schreiben Euch hier einigen seiner Gedanken.

»Aus der tiefen Provinz tönt ja meist Kunst in die Metropolen, sie will sich aber auch in der Provinz selbst zeigen. Doch leider wird sie oft viel zu viel unterdrückt. Zum großteil bestimmen unfähige Leute in den Kunstkommissionen, was gezeigt werden darf und was nicht. Besonders im Bereich der öffentlichen bildenden Skulptur.

Schaut man sich um, sieht man so gut wie nie eine Plastik. Und wenn, werden hier im Südwesten nur Narrenbrunnen gezeigt. Die Leute fürchten sich vor Plastiken, aus Angst irgend ein Spießer könnte sich darüber aufregen. Sie müßten diese ja dann die ganze Zeit über anschauen und können das gezeigte nicht dauernd verdrängen. Da sie meist unfähig sind es zu verarbeiten, kämen sie sich wohl selbst vernarrt vor. Also lieber Narren die keine mehr sind.

Doch dauernd zu jammern liegt mir nicht, ich unternehme da lieber selbst etwas. Und da die Leute eben doch etwas sehen wollen, mit dem sie sich auseinandersetzen können, aber nichts auf öffentlichen Plätzen finden, fahre ich z. B. extra hierher nach Bodman, um die verboten aufgestellten Skulpturen vom Lenk zu sehen. Gott sei dank stehen die trotz Verbot immer noch. Und für jeden seelenlosen Spekulantentbau, wird eine ebensogroße Figur hinzukommen. Wir können froh sein, daß uns Gott und nicht die Scheuklappenbeamten schufen, den dann wäre an unserem Körper wohl kein Kopf, kein Titchchen und auch kein Sekele, dies stört die ja alles nur.

Inzwischen ist es ja auch soweit gekommen, daß die abstrakte Kunst verabsolutiert wurde, und gar alles muß im rechten Winkel sein. Es

wurde immer mehr weggenommen bis nichts mehr da war, und das was nicht mehr zu sehen ist, wird reingewascht, in geradezu metaphysischer Art. Wer sich traut nun etwas Fleisch an eine Knochenkonstruktion zu setzen wird als zurückgeblieben verpönt. — Wah, guck ad do, der isch jo no usem 18. Jahrhundert. — Doch auf die Akademien muß immer ein gut Teil frisches, hübsches Fleisch, weil so manche Herrn da so spitz wie Nachbars Lumpi sind.

Die Kunst hingegen muß ehern und ein erhabenes Alibi sein. Denn wenn die Salat- und Kohlköpfe nicht mehr gegessen werden können, sollte wenigstens die Kunst aus ewigem Material sein. Am besten für immer unveränderlich festzementiert.

Dabei ist es doch nicht unmöglich, so mit ihr umzugehen, wie z. B. mit einer Theaterinszenierung. Es gibt sagen wir 20 Aufführungen, und die können dann gut oder schlecht gewesen sein. Mit denen ist auch eine Auseinandersetzung möglich. Die muß aber nicht bis zum Exzess getrieben werden, da es hinterher auch wieder andere Stücke gibt. Hierrin ist dann auch Leben, und nicht auf ewig proklamierte Erstarrtheit.

Wieso also diese Kulturbehinderung, bei der diejenigen bestraft werden, die etwas hervorbringen. Statt dessen gehört doch hier und da mal den Künstlern ein extra Mittagessen gezahlt. Viel besser wäre also eine Kulturförderung in der Art, indem, wenn z. B. für Theaterarbeit in einer Stadt 300-400 Tausend Mark pro Jahr ausgegeben werden, auch etwa 40 Tausend Mark für Kunst im öffentlichem Raum ausgegeben wird. Hierbei könnte einigen Künstlern, auch regionalen, das Material beschafft werden, die dafür ihre Skulpturen ein Jahr lang öffentlich an allgemeinen Plätzen aufstellen. So müßte auch keiner befürchten, daß er diese Plastiken nun sein ganzes Leben lang anschauen muß. Und das Material braucht ja auch nicht immer Edelbronze sein. Man könnte auch von dem Wahn herunterkommen, daß nicht alles, immer für die Ewigkeit gebaut werden muß. So käme doch viel mehr Leben in unseren öffentlichen Raum.

Heute sieht Kulturförderung jedoch meist so aus, daß Kultur fast nur noch nach verkauften Eintrittskarten für neue Museen bewertet wird. Für die dafür benötigten Mitteln, werden dann bisherige direkte Förderungsmaßnahmen für Künstler einfach weggestrichen. Die meisten Kommissionen die darüber befinden, sind anscheinend genauso unlebendig, wie der Beton in dem sie sitzen, wenn sie darüber entscheiden. Da scheint es fast so, als sei im finsternen Mittelalter manches flexibler und aufgeklärter gewesen als heute. Z. B. beim Turm vom Münster in Freiburg ging die Fensterzahl wohl nicht genau auf. Der letzte Fensterbogen hört in der Mitte auf. Dies wurde wohl aber auch nicht als so schlimm angesehen, denn man war fähig auf solche Situationen einzugehen. Dort wird nun der Bogen von einer Skulptur gehalten. Und als Regenrinnenabfluß durfte auch der Arsch einer Figur an der Kirche erscheinen. Heute wäre dies undenkbar. Alles muß überkorrekt sein, genau vorherbestimmt. Die Statik verlangt es, heißt es, wobei diese Bauten schon länger als 500 Jahre stehen. Aber der lebendige Mensch soll wohl fest und unbeweglich, am besten gleich mit in die Statik eingebaut werden. Das Wahrnehmbare ist dann aber doch anderst als es erscheint.

Freuen wir uns auf den Herbst, wenn jetzt endlich mal eine Ausschreibung in Konstanz auf der Marktstätte stattfindet, in der Skulpturenwürfe für eine gewisse Zeit gezeigt werden. Schade nur, daß es dies nicht öfters gibt, mit geringen Mitteln viel Leben zu erzeugen. Peter Lenk wird auch dabei sein. Darauf hin wird es aber sicher bei einigen Leuten rote Ohren geben. Wird sein Name von vielen danach wieder vergessen werden, bleibt doch die lebendige Erinnerung bestehen, an das was wir sehen konnten, so wie in Berlin. Dort weiß noch jeder, wer die Mauerkieker oder die schwäbischen Floßfahrer auf dem »Kuhdamm« waren.

Nach einem Gespräch mit Peter Lenk von Peter Scholz und Joachim Hirling.



Termine

Open Air Felsenegg, Zürich 11-13 Juli
(Freitag: Bucks, Vera Kaa Band, Stray
Cat All Band, Surfband, Samstag: The
Mission, Dream Syndicate, Walders,
Sonntag: Ländlerkapelle)
c/O: Konzertbüro Zürich, siehe Adressen-
teil

Jazzfestival Montreux 3-19. Juli

Eros Ramazotti, 30. September, Bern
Italiens Antwort auf Madonna

Five Years Ahead of Time, 20. Juli
Schenefeld bei Hamburg, Juks
The Demolition Party, Cyschem, Gruff
Grumble, Mindblowers, Ausstellung
Eintritt: nur 5,-DM

Sommerfest Cherisiekaserne 13. Juli

Livemusik, Theater, Spiele
ca. 16 Uhr, Eintritt frei

Irratics/Abgas 26. Juli

Rote Fabrik Zürich

If/Svåtsox 29. Juli

Rote Fabrik

Naa A Da Fink Sa 5. August

Rote Fabrik